



Office fédéral de la statistique
Bundesamt für Statistik
Ufficio federale di statistica
Uffizi federal da statistica
Swiss Federal Statistical Office

OFS BFS UST

ACTUALITÉS OFS
BFS AKTUELL
ATTUALITÀ UST

6

Industrie et services
Industrie und Dienstleistungen
Industria e servizi

Neuchâtel, Dezember 2005

Unternehmensdemografie

Daten 2003

.....

Auskunft:

Grossi Andrea, BFS, Sektion Betriebs- und Unternehmensregister, Tel. 032 713 66 40

E-mail: udemo@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 727-0300

© BFS

Einleitung

Die Statistik zur Unternehmensdemografie (UDEMOMO) veröffentlicht dieses Jahr Resultate aus folgenden Analysebereichen: Grundgesamtheit der wirtschaftlich aktiven Unternehmen (Unternehmensbestand), echte Unternehmensschliessungen, «ex nihilo»-Gründungen (neue Unternehmen) sowie Betreibungen und Konkurse.

Nachdem zur Betreibungs- und Konkursstatistik bereits eine gesonderte Pressemitteilung erschienen ist¹, konzentriert sich die vorliegende Untersuchung auf die drei erstgenannten Bereiche. Die Resultate der Statistik der Neugründungen wurden zwar ebenfalls bereits publiziert; sie werden hier aber teilweise noch einmal aufgegriffen².

Die Bestandsstatistik und die Statistik der echten Schliessungen werden vom BFS neu produziert. Die hier präsentierten Ergebnisse stellen somit ein Novum dar. Entsprechend der Methode von UDEMOMO³ werden jeweils in den ersten Monaten des Jahres, das auf das Berichtsjahr folgt, provisorische Ergebnisse bereitgestellt. Diese werden nach Ablauf von 12 Monaten definitiv bereinigt. Da dieses Jahr ausnahmsweise beide Statistiken gegen das Jahresende hin veröffentlicht werden, stehen derzeit lediglich definitive Ergebnisse für das Jahr 2003 zur Verfügung. Es würde in der Tat wenig Sinn machen, provisorische Ergebnisse für 2004 zu veröffentlichen, wenn in Kürze die definitiven Zahlen zu diesem Jahr vorliegen werden.

Dieser Entscheid ist jedoch mit einer klaren Einschränkung verbunden. Wie bei jeder anderen Statistik ist neben der Präsentation der jährlichen Resultate auch hier vor allem die Analyse der Entwicklung im Zeitverlauf von Interesse. Um ein konkretes Beispiel zu geben: Es ist klar,

dass der Kanton Zürich immer mehr Unternehmen zählen wird als der Kanton Nidwalden. Diese Information ist zwar nützlich, sagt aber nichts aus über die Dynamik der beiden Kantone. Interessanter wäre es zu wissen, dass die Zahl der Unternehmen im Kanton Zürich im Jahr X beispielsweise um 15% zurückging, während sie in Nidwalden um 20% stieg. Nun ist klar, dass solche Analysen dieses Jahr noch nicht möglich sind, da die beiden oben genannten Statistiken zum ersten Mal veröffentlicht werden. Im Folgenden werden deshalb lediglich die erwähnten Ergebnisse für das Referenzjahr 2003 vorgestellt. Dynamische Vergleiche sind erst ab nächstem Jahr möglich, wenn die definitiven Ergebnisse 2004 vorliegen.

¹ S. Medienmitteilung Nr. 0350-0503-90, «Mehr als 10'000 Konkursöffnungen im Jahr 2004», Neuchâtel, BFS, 12. Mai 2005.

² Für nähere Angaben zur Statistik der Neugründungen 2003 s. auch Medienmitteilung Nr. 0350-0504-60, «11'200 neu gegründete Unternehmen im Jahr 2003», Neuchâtel, BFS, 6. Juni 2005.

³ Für nähere Angaben über die Methodologie der Statistik UDEMOMO, s. die Publikation «Grundlagen und Methoden: Statistik zur Unternehmensdemografie (UDEMOMO) / Bases et méthodes: statistique sur la démographie des entreprises (UDEMOMO)», Neuchâtel, BFS, Dezember 2005.

1 Bestandsstatistik

Fortschreitende Tertiarisierung der Wirtschaft...

2003 waren in der Schweiz 335'631 Unternehmen wirtschaftlich aktiv. Der grösste Teil der schweizerischen Unternehmen (76%) gehört dem Dienstleistungssektor an. Diese Zahl unterstreicht einmal mehr die fortschreitende Tertiarisierung der Schweizer Wirtschaft. Am meisten Unternehmen zählen die Wirtschaftszweige Handel (24% des Totals), Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (21%), die Industrie (13%) und das Baugewerbe (11%).

T1 Anzahl aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, 2003

	Unternehmen	Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
Industrie	43 137	733 797	17,0
Baugewerbe	37 967	295 968	7,8
Sekundärer Sektor	81 104	1 029 765	12,7
Handel	79 540	635 584	8,0
Gastgewerbe	27 402	231 047	8,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12 218	192 280	15,7
Kredit- und Versicherungsgewerbe	6 105	179 364	29,4
Immobilienwesen, Dienstl. für Unternehmen	71 277	353 978	5,0
Informatikdienstleistungen	13 597	67 174	4,9
Unterrichtswesen	4 142	22 646	5,5
Gesundheits- und Sozialwesen	19 088	115 461	6,0
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	21 158	76 572	3,6
Tertiärer Sektor	254 527	1 874 106	7,4
Total	335 631	2 903 871	8,7

Die Dominanz des tertiären Sektors geht – wenn auch in etwas geringerer Masse – auch aus der Beschäftigtenzahl hervor (64%). Am meisten Beschäftigte zählt aber nicht eine Branche des Dienstleistungssektors, sondern die Industrie, die ein Viertel aller Beschäftigten (25%) umfasst. Auf den Spitzenreiter Industrie folgen die Branchen Handel (22%), Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (12%) sowie das Baugewerbe (10%).

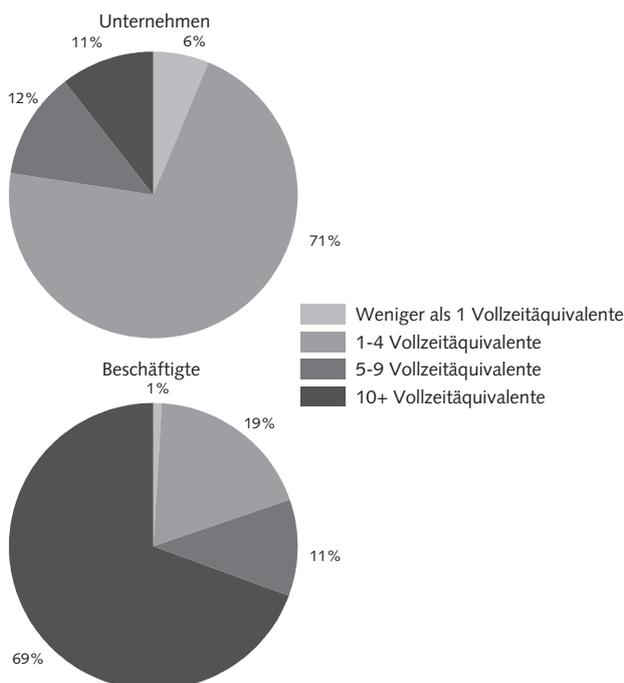
Die Unternehmen im sekundären Sektor – insbesondere diejenigen in der Industrie – sind im Durchschnitt etwas grösser als die Unternehmen im tertiären Sektor (12,7 gegenüber 7,4 Beschäftigte). Nach einzelnen Branchen betrachtet weist allerdings das Kredit- und Versicherungsgewerbe im Schnitt am meisten Beschäftigte auf (29,4 Personen).

...und Dominanz der kleinen Unternehmen

Ein traditionelles Merkmal der Schweizer Wirtschaft ist die starke Präsenz sehr kleiner Produktionseinheiten. Über 99,7 Prozent aller marktorientierten Unternehmen waren 2003 kleine und mittlere Unternehmen (KMU), und von diesen waren 89% Mikrounternehmen mit 0-9 Arbeitsstellen (in Vollzeitäquivalenten). Anders sieht es aus, wenn man von der Verteilung der Beschäftigten ausgeht: 69% aller Beschäftigten finden sich in der Gruppe der Unternehmen, die 10 und mehr Vollzeitäquivalente aufweisen.

Anzahl aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Grössenklassen, 2003

G 1



Markante Unterschiede zwischen den Kantonen

Der Espace Mittelland ist die Grossregion mit den meisten Unternehmen (20% des Totals), gefolgt von Zürich (19%) und der Genferseeregion (18%). Die Vorrangstellung des Mittellandes ist im Wesentlichen dem Kanton Bern zuzuschreiben. Die übrigen Kantone dieser Region fallen zahlenmässig deutlich weniger ins Gewicht.

Auf kantonaler Ebene etabliert sich Zürich kaum überraschend als bedeutendstes Wirtschaftszentrum der Schweiz (63'466 Unternehmen / 644'315 Beschäftigte), gefolgt von Bern (39'293 Unternehmen / 375'800 Beschäftigte), Waadt (26'951 Unternehmen / 193'912 Beschäftigte) und Aargau (23'420 Unternehmen / 194'433 Beschäftigte). Die geringste Anzahl Unternehmen und Beschäftigte findet sich in den Kantonen Appenzell I.Rh. (727 Unternehmen / 4205 Beschäftigte), Uri (1140 Unternehmen / 8256 Beschäftigte) und Obwalden (1452 Unternehmen / 10'492 Beschäftigte).

T2 Anzahl aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Grossregionen und Kantonen, 2003

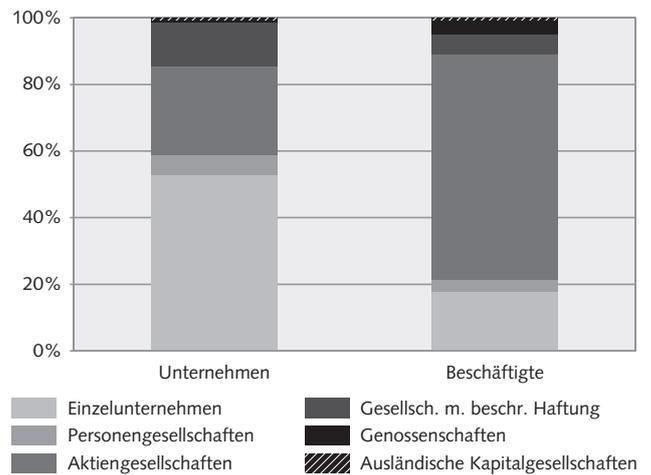
	Unternehmen	Beschäftigte
Genf	19 790	168 556
Waadt	26 951	193 912
Wallis	12 713	80 575
Genferseeregion	59 454	443 043
Bern	39 293	375 800
Freiburg	9 117	71 329
Jura	2 972	22 596
Neuenburg	6 994	54 945
Solothurn	10 074	82 042
Espace Mittelland	68 450	606 712
Aargau	23 420	194 433
Basel-Landschaft	10 767	91 633
Basel-Stadt	9 521	178 657
Nordwestschweiz	43 708	464 723
Zürich	63 466	644 315
Appenzell Inn.	727	4 205
Appenzell Aus.	2 611	16 388
Glarus	1 726	13 113
Graubünden	9 635	66 067
St. Gallen	20 452	170 852
Schaffhausen	3 360	24 373
Thurgau	10 504	76 323
Ostschweiz	49 015	371 321
Luzern	13 954	122 689
Nidwalden	2 104	14 573
Obwalden	1 452	10 492
Schwyz	7 061	43 969
Uri	1 140	8 256
Zug	9 097	61 020
Zentralschweiz	34 808	260 999
Tessin	16 730	112 758
Total	335 631	2 903 871

Viele Einzelunternehmen

Mehr als die Hälfte der Schweizer Unternehmen (53%) sind in der Rechtsform einer «Einzelunternehmen» organisiert. Dies hängt zweifellos mit der klaren Dominanz der Mikrounternehmen in der schweizerischen Volkswirtschaft zusammen, bietet doch die Einzelunternehmen den Mikrounternehmen ein nahezu ideales Mass an Flexibilität. An zweiter und dritter Stelle folgen die Aktiengesellschaften (27%) und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (13%). Der Anteil der übrigen Rechtsformen ist unbedeutend. Aus Sicht der Beschäftigung spielen die Aktiengesellschaften eine zentrale Rolle: Auf sie entfallen 68% aller Beschäftigten.

Anzahl aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Rechtsformen, 2003

G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

2 Statistik der echten Schliessungen

Vier von fünf Schliessungen finden im Tertiärsektor statt

2003 haben 11'669 Unternehmen in der Schweiz ihre Tätigkeit definitiv eingestellt. Nahezu vier von fünf Schliessungen erfolgten im tertiären Sektor. Am stärksten betroffen waren – absolut betrachtet – die Branchen Handel (26%), Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (23%), die Industrie (13%) und das Baugewerbe (10%).

Als Folge dieser Unternehmensschliessungen gingen 45'943 Arbeitsstellen verloren. Der Anteil des tertiären Sektors an der Gesamtzahl der eingebüssteten Stellen ist geringer als dessen Anteil an den echten Schliessungen (68% gegenüber 78%). Dies bedeutet, dass die im sekundären Sektor geschlossenen Unternehmen durchschnittlich grösser sind: Tatsächlich zählten die Unternehmen, die ihre Tätigkeit definitiv eingestellt haben, im sekundären Sektor im Mittel 5,7 Beschäftigte, gegenüber 3,4 im tertiären Sektor. Am meisten Stellen gingen in den vier Branchen verloren, die auch am meisten Unterneh-

men einbüssteten. Der Vergleich mit den Anteilen am Total der Schliessungen, weist bei den Branchen Handel sowie Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen einen geringeren Anteil auf (20% bzw. 16%), wohingegen der Anteil der Branchen Industrie und Baugewerbe höher liegt (19% bzw. 13%).

Geringere Schliessungsrate im sekundären Sektor

Strukturanalysen auf der Basis absoluter Zahlen sind wohl interessant, aber mit einer erheblichen Beschränkung behaftet, weil das Gewicht der einzelnen Branchen ausgeklammert bleibt. Es versteht sich von selbst, dass in den Sektoren mit einer höheren Anzahl aktiver Unternehmen absolut gesehen mit mehr Schliessungen zu rechnen ist. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, empfiehlt es sich, die Zahl der echten Schliessungen der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen gegenüberzustellen (Schliessungsrate). In gleicher Weise lässt sich die Zahl der Stellen, die in Folge von Unternehmensschliessungen verschwunden sind, zur Gesamtbeschäftigtenzahl in Beziehung setzen.

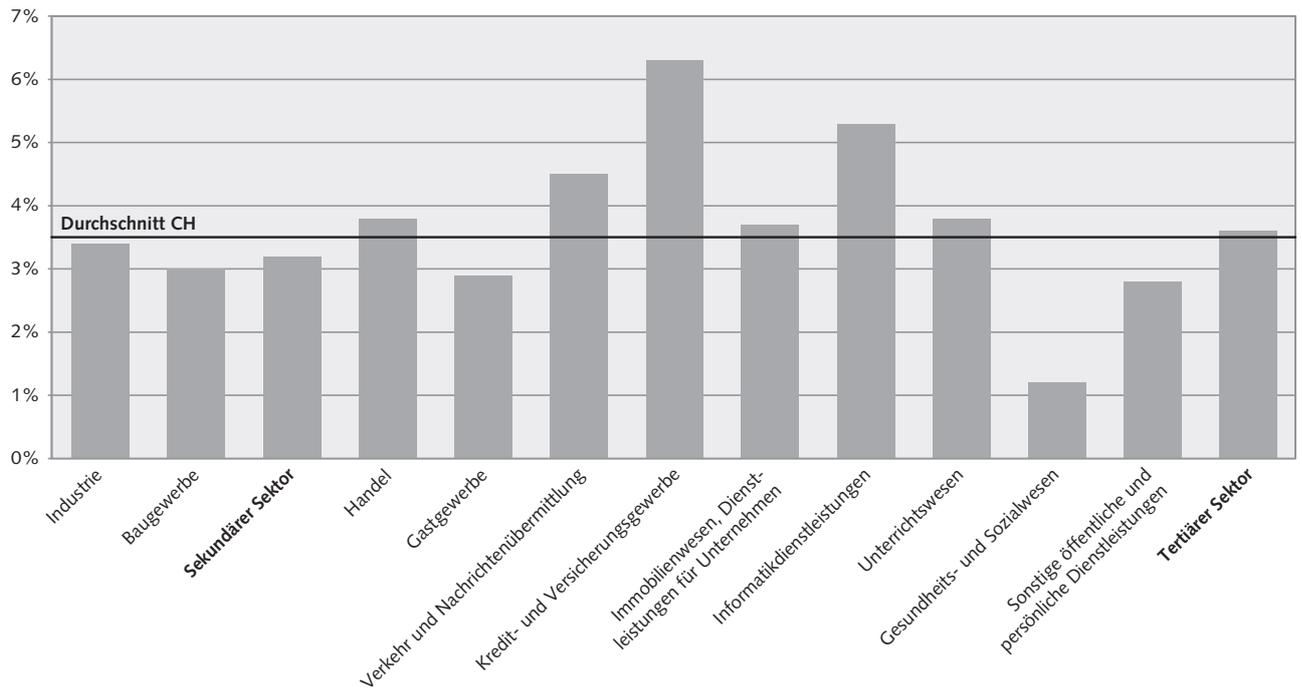
2003 betrug die Schliessungsrate von Unternehmen in der Schweiz 3,5%. Im tertiären Sektor war sie etwas höher (3,6%), im sekundären Sektor etwas tiefer (3,2%). Besonders hohe Schliessungsraten wurden in den Branchen Kredit- und Versicherungsgewerbe (6,3%), Informatik (5,3%) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (4,5%) beobachtet. Über dem schweizerischen Mittelwert lagen auch der Handel (3,8%), die Branche Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (3,7%) sowie das Unterrichtswesen (3,8%). Am besten schnitt das Gesundheits- und Sozialwesen ab, mit einer Schliessungsrate von 1,2%. Der Grund für die tendenziell höheren Schliessungsraten im tertiären Sektor dürfte darin liegen, dass die Tätigkeiten in diesem Bereich in der Regel weniger personal- und infrastrukturintensiv sind, weshalb Unternehmensgründungen und -schliessungen mit grösserer Flexibilität gehandhabt werden.

T3 Anzahl echter Unternehmensschliessungen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, 2003

	Unternehmensschliessungen	Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
Industrie	1 459	8 693	6,0
Baugewerbe	1 137	6 023	5,3
Sekundärer Sektor	2 596	14 716	5,7
Handel	3 015	9 120	3,0
Gastgewerbe	788	3 631	4,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	552	2 553	4,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	382	1 253	3,3
Immobilienwesen, Dienstl. für Unternehmen	2 642	7 465	2,8
Informatikdienstleistungen	727	4 013	5,5
Unterrichtswesen	158	601	3,8
Gesundheits- und Sozialwesen	222	1 060	4,8
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	587	1 531	2,6
Tertiärer Sektor	9 073	31 227	3,4
Total	11 669	45 943	3,9

Schliessungsrate nach Wirtschaftszweigen, 2003

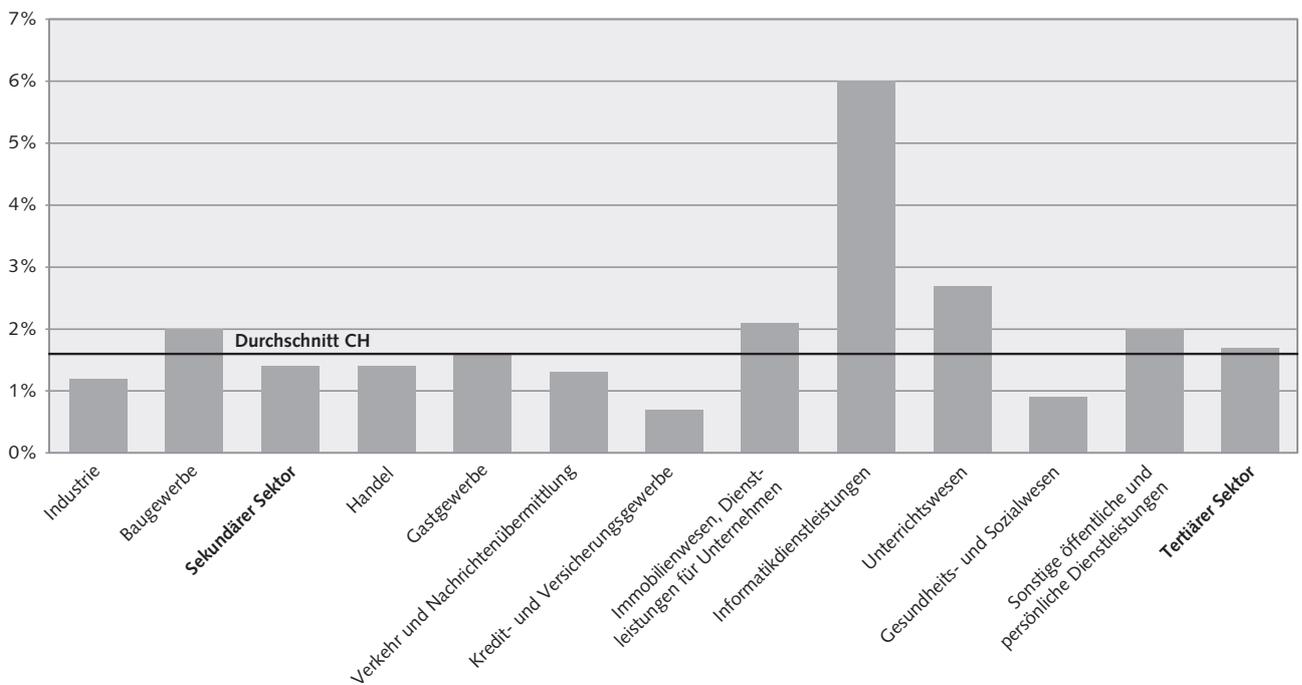
G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil der Stellen, die in Folge von echten Unternehmensschliessungen verloren gingen, an der Gesamtbeschäftigtenzahl der aktiven Unternehmen nach Wirtschaftszweigen, 2003

G 4



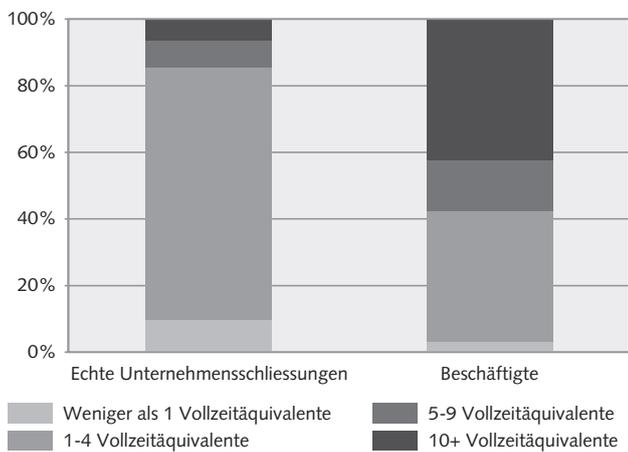
© Bundesamt für Statistik (BFS)

2003 verschwanden in der Schweiz 45'943 Stellen als Folge von echten Unternehmensschliessungen. Dies entspricht 1,6% der Gesamtbeschäftigtenzahl der im Berichtsjahr aktiven Unternehmen. Die Werte liegen in allen Wirtschaftszweigen – abgesehen von der Informatik (6,0%) und zum Teil dem Unterrichtswesen (2,7%) – nahe beieinander bzw. nahe beim schweizerischen Mittel.

Kleinunternehmen sind gefährdeter

Der weitaus grösste Teil der Unternehmen, die in der Schweiz geschlossen werden, weist zum Zeitpunkt der Betriebseinstellung eine geringe Grösse auf. 85% der 2003 geschlossenen Unternehmen waren Kleinbetriebe mit weniger als 5 Stellen in Vollzeitäquivalenten. Im Mittel verfügten sie über 3,9 Beschäftigte. Der Anteil der Kleinbetriebe an der Gesamtzahl der eingebüsst Stellen ist logischerweise kleiner, schlägt doch der Beschäftigungsverlust bei grösseren Unternehmen stärker zu Buche: 2003 ging über die Hälfte der verlorenen Stellen auf das Konto von Unternehmen mit 5 oder mehr Stellen in Vollzeitäquivalenten, die aber lediglich 15% der echten Schliessungen entsprachen.

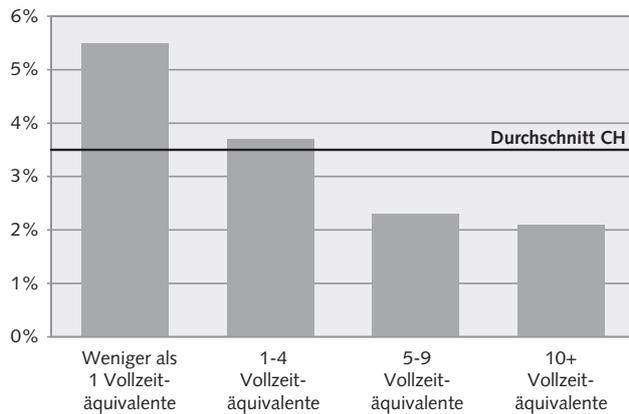
Anzahl echter Unternehmensschliessungen und Beschäftigte nach Grössenklassen, 2003 G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

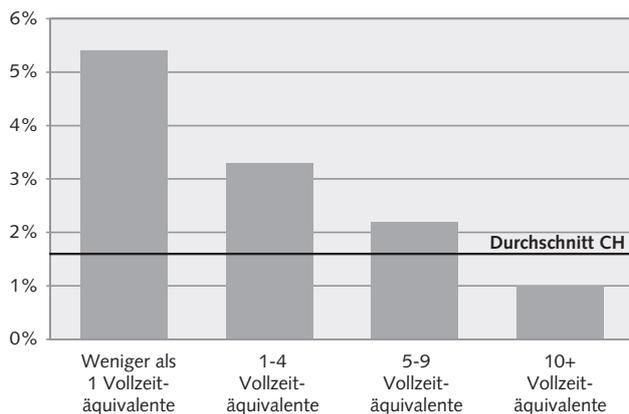
Die Analyse der Schliessungsraten führt zu der klaren und wenig überraschenden Einsicht, dass die Werte umgekehrt proportional zur Grösse der Unternehmen sind. Mit anderen Worten: je grösser die Unternehmen, desto niedriger sind die Schliessungsraten. Dies ist leicht erklärbar durch die grössere Gefährdung der kleineren Betriebe, die traditionell geringere Überlebenschancen haben als die grossen Unternehmen.

Schliessungsrate nach Grössenklassen, 2003 G 6



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil der Stellen, die in Folge von echten Unternehmensschliessungen verloren gingen, an der Gesamtbeschäftigtenzahl der aktiven Unternehmen nach Grössenklassen, 2003 G 7



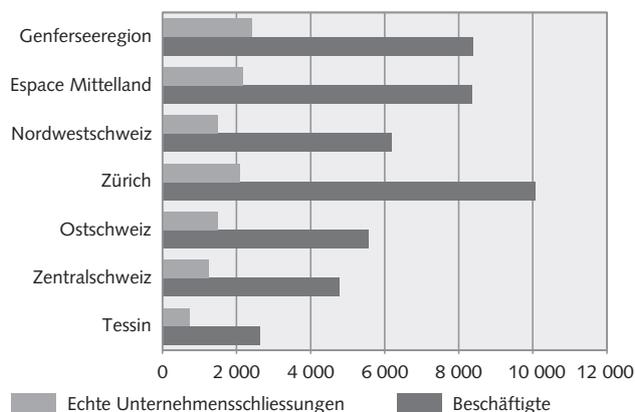
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Kaum regionale Unterschiede...

Am meisten Unternehmen und Stellen eingebüsst haben die Grossregionen, die auch den grössten Unternehmensbestand aufweisen (s. Abschnitt 1): die Genferseeregion (2412 echte Schliessungen bzw. 8378 eingebüsst Stellen), der Espace Mittelland (2164 bzw. 8371) und Zürich (2097 bzw. 10'066).

Anzahl echter Unternehmensschliessungen und Beschäftigte nach Grossregionen, 2003

G 8



© Bundesamt für Statistik (BFS)

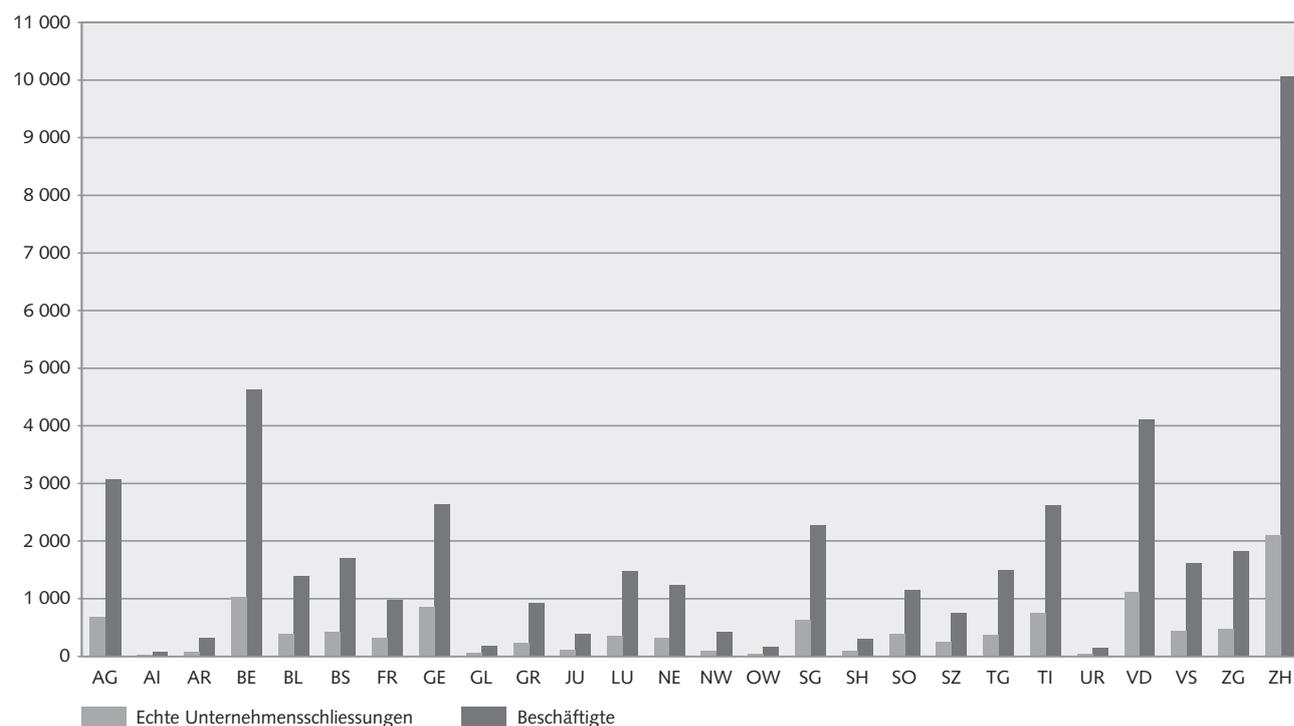
Nach Kantonen betrachtet ist Zürich auch der Kanton, der 2003 am meisten Schliessungen und Stellenverluste hinnehmen musste, gefolgt von der Waadt (1121 echte Schliessungen bzw. 4117 eingebüßte Stellen) und Bern (1028 bzw. 4627).

Auch auf der Ebene der Grossregionen und der Kantone empfiehlt sich eine genauere Analyse der Schliessungsraten.

In den meisten Grossregionen liegen die beobachteten Werte bezüglich der Schliessungsraten und der verlorenen Stellen nahe beim landesweiten Mittel (3,5% bzw. 1,6%). Zwei Grossregionen schneiden allerdings deutlich schlechter ab: der Tessin (Schliessungsrate: 4,5% / Anteil verlorene Stellen an der Gesamtbeschäftigtenzahl: 2,3%) und die Genferseeregion (Schliessungsrate: 4,1% / Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl: 1,9%).

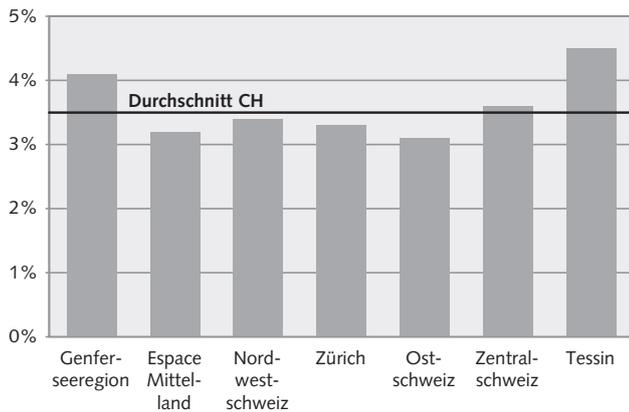
Anzahl echter Unternehmensschliessungen und Beschäftigte nach Kantonen, 2003

G 9



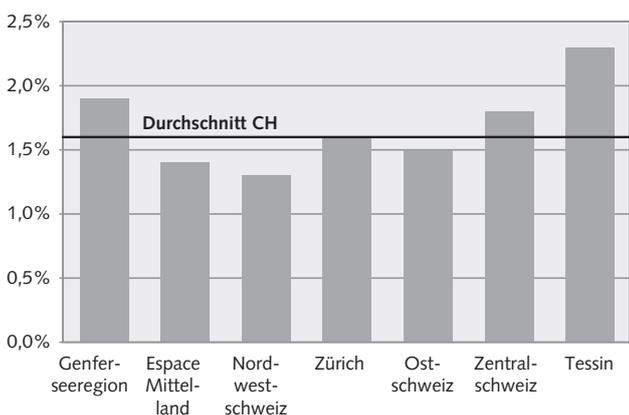
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Schliessungsrate nach Grossregionen, 2003 **G 10**



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil der Stellen, die in Folge von echten Unternehmensschliessungen verloren gingen, an der Gesamtbeschäftigtenzahl der aktiven Unternehmen nach Grossregionen, 2003 **G 11**

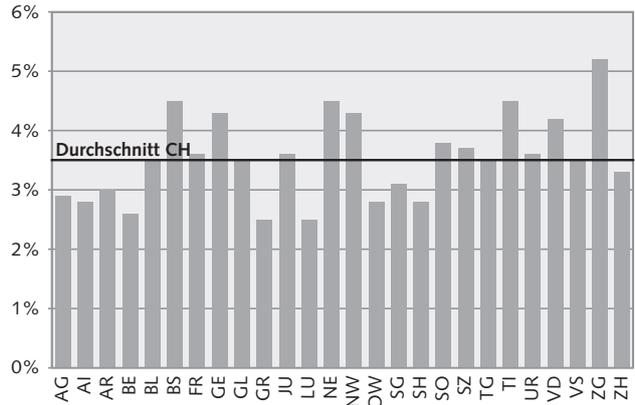


© Bundesamt für Statistik (BFS)

...aber grosse Differenzen zwischen den Kantonen

Auf der Ebene der Kantone sind die Schliessungsraten deutlich weniger ausgeglichen, mit Schwankungen zwischen 2,5% in Luzern und Graubünden und 5,2% in Zug. Eine Interpretation der Ergebnisse gestaltet sich schwierig, da kein logischer Zusammenhang zwischen den entsprechenden Schliessungsraten und der Typologie des Kantons zu erkennen ist. So sind hohe Schliessungsraten beispielsweise in kleinen und in grossen Kantonen zu verzeichnen. Andererseits finden sich auch unter den Kantonen mit den besten Resultaten solche jeder Grössenordnung. Das Gleiche ist der Fall, wenn das wirtschaftliche Gewicht der Kantone zu Grunde gelegt wird. Traditionell wirtschaftsstarke Kantone wie Zug, Waadt oder Genf weisen überdurchschnittlich hohe Schliessungsraten auf, doch trifft dies auch auf wirtschaftlich weniger bedeutende Kantone wie Nidwalden oder Uri zu.

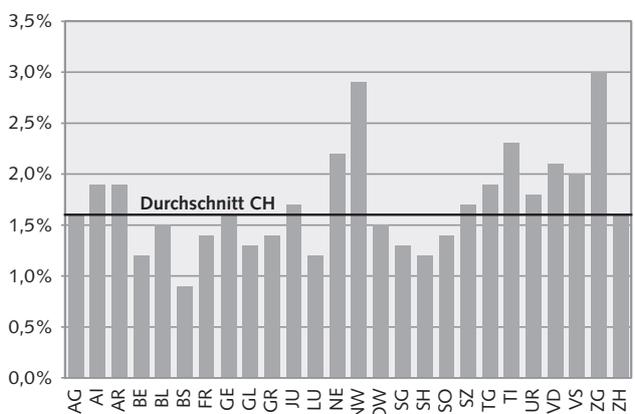
Schliessungsrate nach Kantonen, 2003 **G 12**



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Untersuchung des Anteils der eingebüsst Stellen an der Gesamtbeschäftigtenzahl fördert ähnliche Ergebnisse zu Tage. Die Werte sind ausgesprochen heterogen und variieren zwischen 0,9% (Basel-Stadt) und 3,0% (Zug). Prozentual am meisten Stellen eingebüsst haben die gleichen Kantone, die auch hohe Schliessungsraten verzeichneten. Eine interessante Ausnahme bildet hier allerdings Basel-Stadt: Mit einer Unternehmensschliessungsrate von 4,5% lag dieser Kanton zusammen mit Neuenburg und dem Tessin hinter Zug am Schluss des Klassements. Betrachtet man hingegen die Stellen, die in Folge dieser Schliessungen verschwunden sind, erzielte er mit einer Verlustrate von nur 0,9% das beste Ergebnis aller Kantone.

Anteil der Stellen, die in Folge von echten Unternehmensschliessungen verloren gingen, an der Gesamtbeschäftigtenzahl der aktiven Unternehmen nach Kantonen, 2003 **G 13**



© Bundesamt für Statistik (BFS)

3 Statistik der Neugründungen

Mehr Neugründungen im Jahr 2003

Nach zwei rückläufigen Jahren nahm die Zahl der Neugründungen 2003 wieder zu: Schweizweit wurden 11'164 Unternehmen neu gegründet. Dieser Wert stellt eine Annäherung an die Ergebnisse von 1999 und 2001 dar, liegt aber immer noch deutlich unter dem Rekord von 13'304 Neugründungen aus dem Jahr 2000.

Der allergrösste Teil der neuen Unternehmen wird im tertiären Sektor gegründet: 83% der Neugründungen zwischen 1999 und 2003 fanden in diesem Sektor statt. Traditionellerweise konzentrieren sich viele Neugründungen auf die Branchen «Immobilienwesen, Dienstleistungen für Unternehmen», «Handel», «Informatikdienstleistungen» und «Baugewerbe». Die Informatik durchläuft nach dem Jahr-2000-Boom (1624 neue Unternehmen) allerdings eine schwierige Phase. Die Anzahl Neugründungen in dieser Branche nimmt seither kontinuierlich ab und war selbst im Jahr 2003 rückläufig, als sonst alle Branchen (mit Ausnahme des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung) eine Zunahme der neu geschaffenen Unternehmen verzeichneten.

2003 wurden durch Unternehmensgründungen 23'237 neue Stellen geschaffen. Die Entwicklung der Beschäftigung in den neu gegründeten Unternehmen und

die Verteilung der neuen Stellen nach einzelnen Wirtschaftszweigen verläuft parallel zur Entwicklung der Unternehmen selbst.

Höhere Gründungsraten im Tertiärsektor

Ähnlich wie bei den Schliessungen können Unternehmens- und Stellengründungsraten ermittelt werden, welche die volkswirtschaftliche Bedeutung der jungen Unternehmen illustrieren.

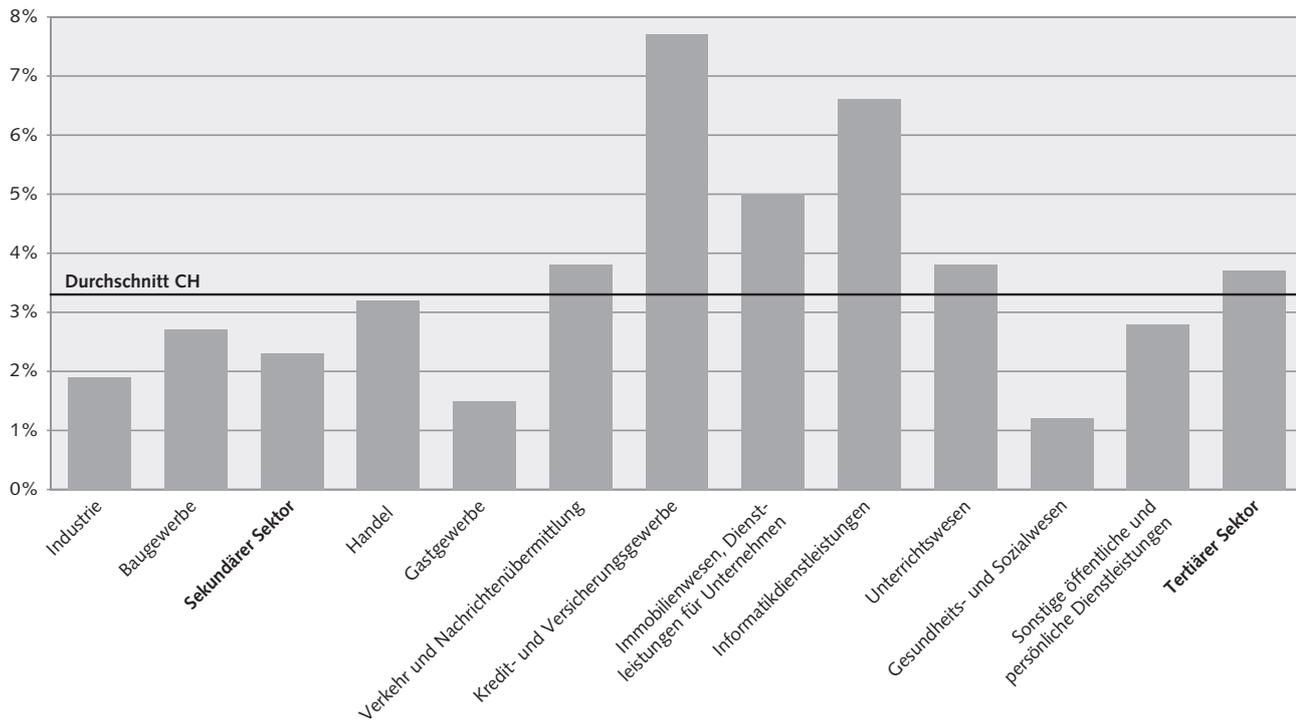
Die 11'164 Unternehmen, die 2003 «ex nihilo» gegründet wurden, entsprechen 3,3% der im Berichtsjahr wirtschaftlich aktiven Unternehmen. Die Gründungsrate sind im sekundären Sektor etwas tiefer (2,3%) und im tertiären Sektor etwas höher (3,7%). Zu den Branchen mit eher niedriger Gründungsdichte gehören die Industrie (1,9%) und das Baugewerbe (2,7%). Die tiefen Gründungsrate im Gastgewerbe (1,5%) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (1,2%) dürften darauf zurückzuführen sein, dass echte Neugründungen in diesen Bereichen im Vergleich zu anderen Gründungsformen (wie z.B. Betriebsübernahmen) eher selten sind. Die dynamischsten Branchen im Hinblick auf die Unternehmensgründungsrate sind das Kredit- und Versicherungsgewerbe (7,7%), die Informatik (6,6%) sowie die Branche Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (5,0%).

T4 Anzahl neuer Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, 1999-2003

	Neue Unternehmen					Beschäftigte				
	1999	2000	2001	2002	2003	1999	2000	2001	2002	2003
Industrie	769	934	852	706	807	1 594	2 227	1 919	1 405	1 709
Baugewerbe	1 066	1 316	1 200	1 023	1 039	2 089	2 737	2 432	2 240	2 248
Sekundärer Sektor	1 835	2 250	2 052	1 729	1 846	3 683	4 964	4 351	3 645	3 957
Handel	2 648	2 968	2 298	2 257	2 564	5 195	5 930	4 791	4 361	4 994
Gastgewerbe	268	392	273	360	419	1 150	1 915	1 244	1 666	1 754
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	518	610	535	483	462	1 196	1 475	1 244	1 011	1 089
Kredit- und Versicherungsgewerbe	202	313	353	318	469	450	898	892	778	898
Immobilienwesen, Dienstl. für Unternehmen	3 635	4 191	3 639	3 279	3 531	6 670	7 990	6 862	6 072	6 598
Informatikdienstleistungen	1 178	1 624	1 387	1 016	900	2 465	3 888	2 862	1 876	1 613
Unterrichtswesen	153	176	137	116	157	308	414	274	302	402
Gesundheits- und Sozialwesen	156	213	181	177	227	361	592	637	549	709
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	481	567	495	453	589	1 193	1 172	1 026	997	1 223
Tertiärer Sektor	9 239	11 054	9 298	8 459	9 318	18 988	24 274	19 832	17 612	19 280
Total	11 074	13 304	11 350	10 188	11 164	22 671	29 238	24 183	21 257	23 237

Gründungsrate nach Wirtschaftszweigen, 2003

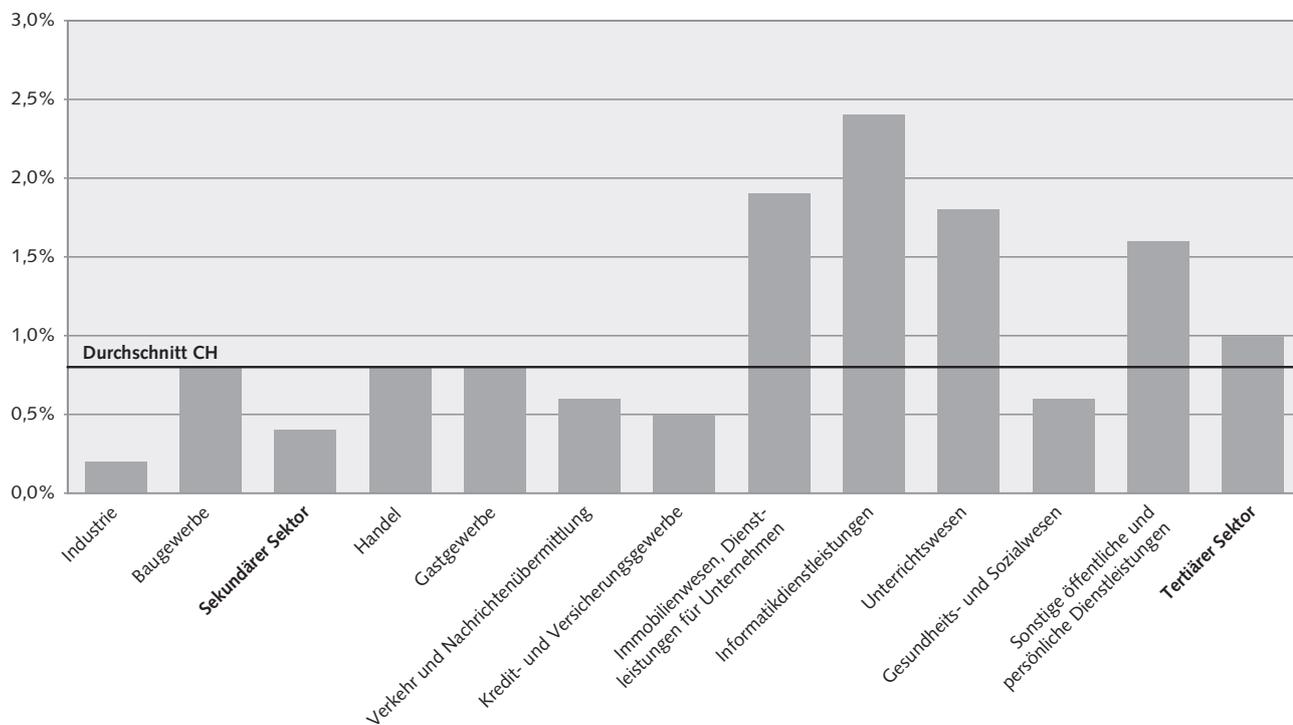
G 14



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Beitrag der neuen Unternehmen zur Gesamtbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen, 2003

G 15



© Bundesamt für Statistik (BFS)

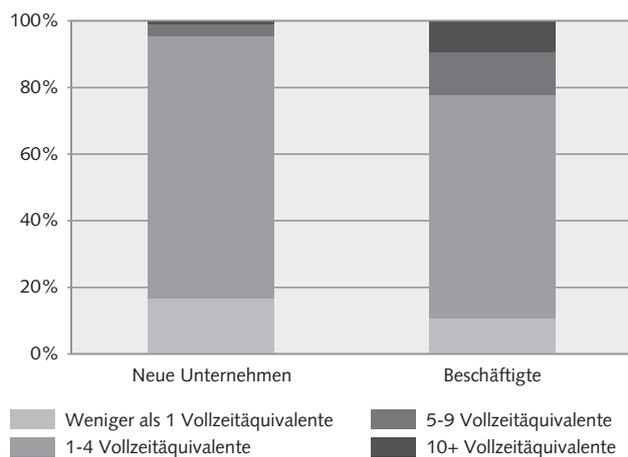
2003 stellten die neuen Unternehmen 0,8% aller Arbeitsstellen bereit. Im sekundären Sektor betrug dieser Beitrag 0,4%, im tertiären Sektor 1,0%. Die Branchen, in welchen die Neugründungen am meisten zur Beschäftigung beitrugen, gehören allesamt dem Dienstleistungssektor an: Informatikdienstleistungen (2,4%), Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen (1,9%) und Unterrichtswesen (1,8%). Demgegenüber ist der Anteil der Arbeitsstellen, die von neuen Unternehmen in der Industrie geschaffen werden, im Vergleich zur Gesamtzahl der Beschäftigten in diesem Bereich praktisch bedeutungslos (0,2%).

Neue Unternehmen starten mit wenig Angestellten

In der Schweiz fangen neu geschaffene Unternehmen traditionellerweise klein an, was die Anzahl Angestellte betrifft. 2003 verfügten 95% der Neugründungen über weniger als 5 Vollzeitäquivalente. Im Mittel zählten sie 2,1 Beschäftigte. Das Mittel der einzelnen Wirtschaftszweige bewegt sich ebenfalls in diesem Bereich, mit zwei Ausnahmen: das Gastgewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen weisen Werte klar über dem Durchschnitt auf (4,2% bzw. 3,1%). Die Unternehmen in diesen Branchen haben aufgrund der Natur ihrer Tätigkeiten von Anfang an einen deutlich höheren Personalbedarf.

Anzahl neuer Unternehmen und Beschäftigte nach Grössenklassen, 2003

G 16



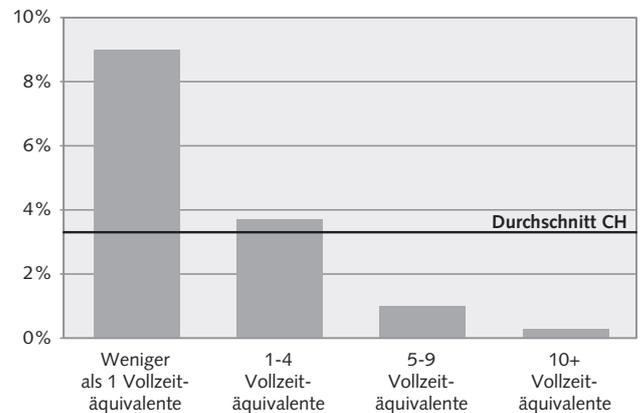
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Wie bei den Schliessungsraten zeigt es sich, dass die Gründungsrate und der Beitrag der neuen Unternehmen zur Gesamtbeschäftigung proportional zur Grösse des Unternehmens sinken. Im Falle der Einheiten mit

mehr als 4 Stellen in Vollzeitäquivalenten liegen die Werte nahe bei Null, was kaum überraschend ist, wenn man weiss, dass die meisten Unternehmen ihre Tätigkeit mit wenig Angestellten starten.

Gründungsrate nach Grössenklassen, 2003

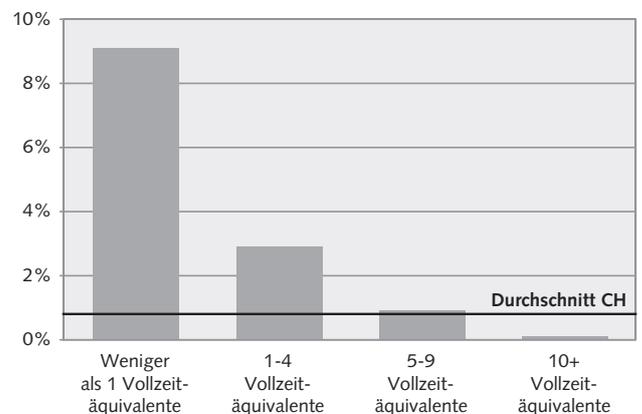
G 17



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Beitrag der neuen Unternehmen zur Gesamtbeschäftigung nach Grössenklassen, 2003

G 18



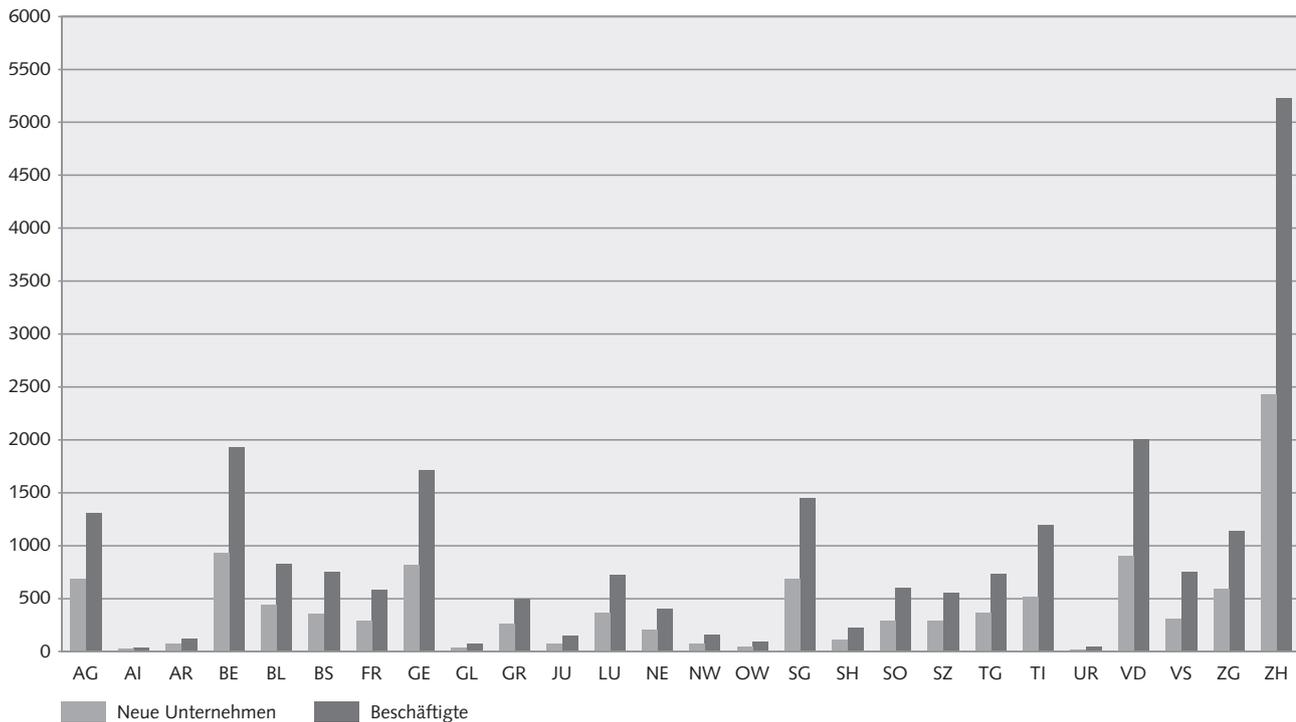
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Fast jedes zweite Unternehmen wird im Kanton Zürich gegründet...

Neue Unternehmen und Stellen werden hauptsächlich in den wirtschaftlich starken Kantonen geschaffen. Diesbezüglich am aktivsten waren 2003 die Kantone Zürich, Bern und Waadt. Interessant ist auch die Feststellung, dass ein enger Zusammenhang zwischen der Anzahl Neugründungen und der Einwohnerzahl besteht: die sechs bevölkerungsreichsten Kantone der Schweiz belegen gleichzeitig die sechs Spitzenränge in Bezug auf die Unternehmensgründungen.

Anzahl neuer Unternehmen und Beschäftigte nach Kantonen, 2003

G 19



© Bundesamt für Statistik (BFS)

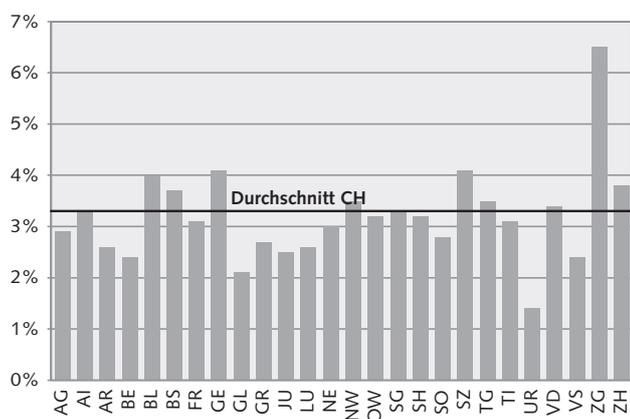
...aber Zug verzeichnet die höchste Gründungsdynamik

Neun Kantone weisen Gründungsraten über dem schweizerischen Mittelwert auf. Bei weitem am dynamischsten ist in dieser Hinsicht der Kanton Zug, mit einer Gründungsrate von 6,5%. Vergleichsweise hohe Werte verzeichnen auch die Kantone Genf (4,1%), Schwyz (4,1%), Basel-Landschaft (4,0%) und Zürich (3,8%). Die schwächste Entwicklung ergab sich im Kanton Uri mit einer Gründungsrate von 1,4%.

Es besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen der Gründungsrate neuer Unternehmen und deren Beitrag zur Gesamtbeschäftigung der entsprechenden Kantone. Im Kanton Zug liegt dieser Wert deutlich über demjenigen der übrigen Kantone (1,9%). Eine Ausnahme bildet wie schon im Falle der Schliessungsraten der Kanton Basel-Stadt, dessen Ergebnisse weit auseinander klaffen: Trotz einer der landesweit höchsten Gründungsraten tragen die neuen Unternehmen nur in sehr geringfügigem Mass zur Gesamtbeschäftigung im Kanton bei.

Gründungsrate nach Kantonen, 2003

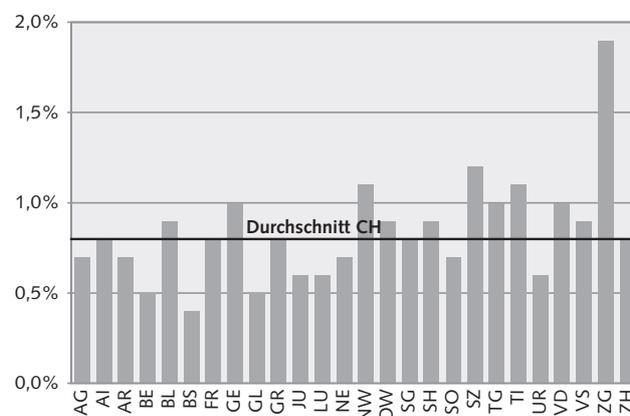
G 20



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Beitrag der neuen Unternehmen zur Gesamtbeschäftigung nach Kantonen, 2003

G 21



© Bundesamt für Statistik (BFS)

4 Statistik der Neugründungen und Statistik der echten Schliessungen: Vergleich der Ergebnisse 2003

In den beiden vorhergehenden Abschnitten standen die separate Betrachtung der «ex nihilo»-Gründungen und der echten Schliessungen von Unternehmen sowie deren Auswirkungen auf die Beschäftigung im Vordergrund. Die Zahlen wurden zunächst absolut und anschliessend prozentual (als Gründungs- bzw. Schliessungsraten) ausgedrückt. Um die Analyse zu vervollständigen und genauere Aussagen über die Dynamik der schweizerischen Volkswirtschaft machen zu können, gilt es die Ergebnisse im Bereich der Neugründungen und der echten Schliessungen nun miteinander zu vergleichen. Im Fokus der Untersuchung stehen dabei die Wirtschaftszweige, die Grossregionen und die Kantone.

Die Zahl der echten Schliessungen übersteigt jene der «ex nihilo»-Gründungen geringfügig...

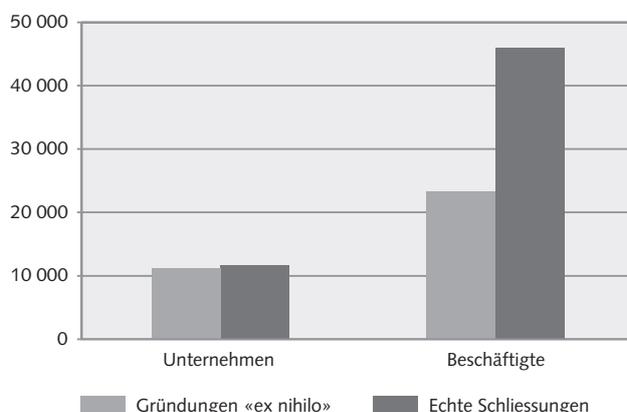
In der Schweiz wurden 2003 etwas mehr echte Schliessungen als «ex nihilo»-Gründungen von Unternehmen verzeichnet (11'669 gegenüber 11'164, d.h. eine Differenz von 505 Einheiten). Eine deutlich grössere Kluft ergibt sich bei den Auswirkungen dieser Neugründungen und Betriebseinstellungen auf die Beschäftigung: 45'943 verlorenen Arbeitsstellen stehen 23'237 neu geschaffene gegenüber (-22'706). Da es sich um das erste Jahr han-

delt, für das Zahlen zu den Unternehmensgründungen und -schliessungen verfügbar sind, ist diese Differenz nicht einfach zu interpretieren. Es erscheint allerdings logisch, dass mehr Arbeitsstellen verloren gingen als geschaffen wurden, da die Statistik der echten Schliessungen auch Unternehmen umfasst, die mehrere Jahre am Markt tätig waren und Schweizer Unternehmen bekanntlich traditionellerweise mit wenig Angestellten starten, um ihren Personalbestand gegebenenfalls in einer zweiten Phase aufzustocken.

...trotz eines positiven Unternehmensaldos im tertiären Sektor

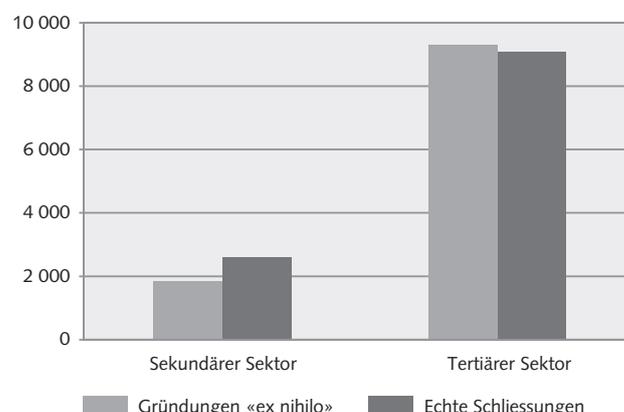
Im tertiären Sektor überstieg die Zahl der neu gegründeten Unternehmen jene der Schliessungen um 245 Einheiten. Dies genügte jedoch nicht, um einen landesweit positiven Unternehmenssaldo zu sichern, da im sekundären Sektor ein Negativsaldo von 750 Einheiten resultierte. In keinem der beiden Sektoren vermochte die Zahl der durch Gründungen neu geschaffenen Arbeitsstellen die Einbussen infolge von Unternehmensschliessungen wettzumachen (Negativsaldo von 10'759 Beschäftigten im sekundären und von 11'947 Beschäftigten im tertiären Sektor).

Neue Unternehmen «ex nihilo» und echte Unternehmensschliessungen, 2003 G 22



© Bundesamt für Statistik (BFS)

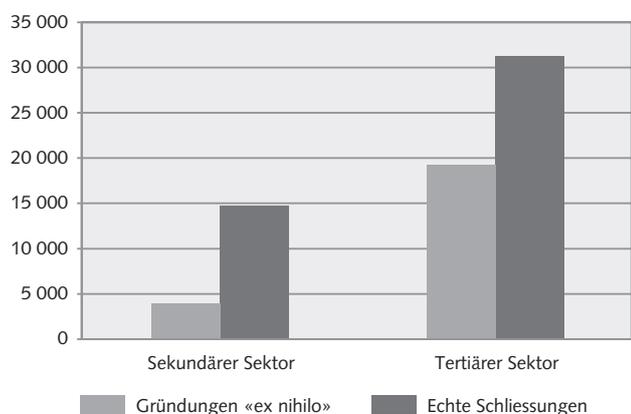
Neue Unternehmen «ex nihilo» und echte Unternehmensschliessungen nach Wirtschaftssektoren, 2003 G 23



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Beschäftigte aufgrund neuer Unternehmen «ex nihilo» und echter Unternehmensschliessungen nach Wirtschaftssektoren, 2003

G 24



© Bundesamt für Statistik (BFS)

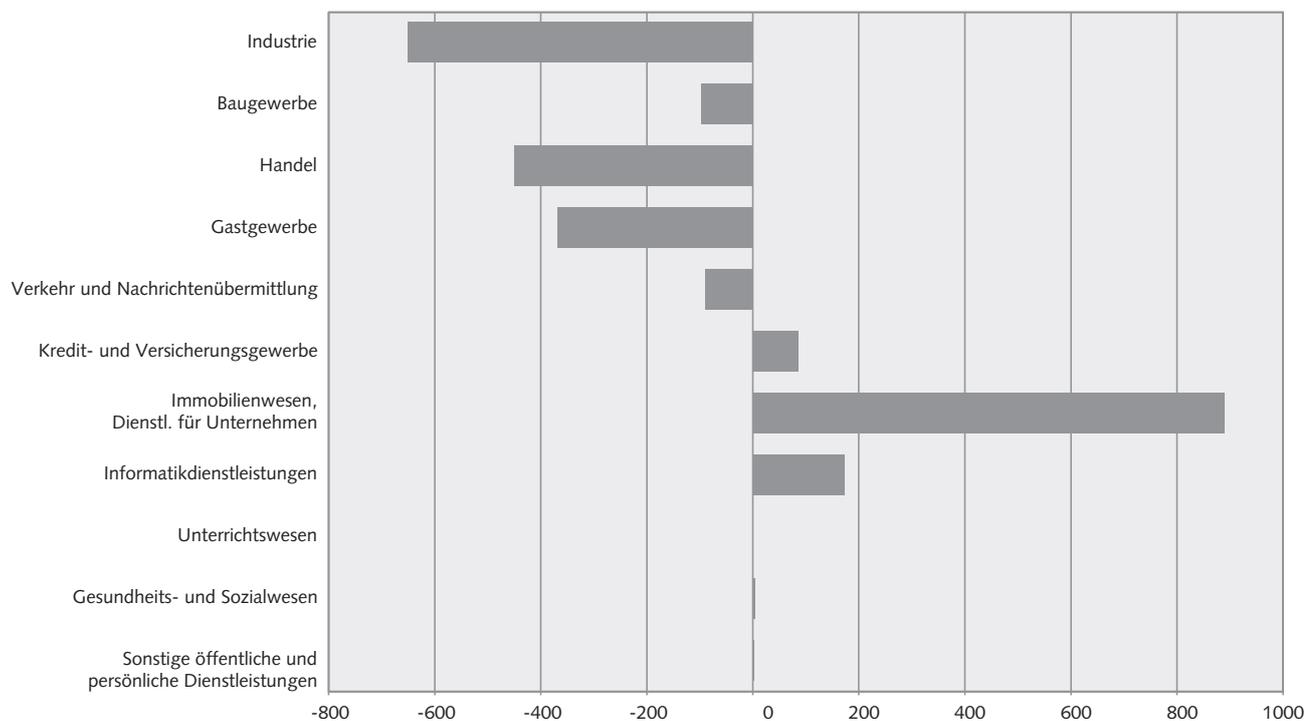
In drei der elf betrachteten Wirtschaftszweige überstieg die Zahl der Neugründungen jene der Schliessungen. In fünf der Branchen verhielt es sich genau umgekehrt. In den drei übrigen Tätigkeitsbereichen wurden die Schliessungen praktisch durch Unternehmensgründungen aufgewogen. Aufgrund dieses Vergleichs,

war der Bereich Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen die dynamischste Branche (+889), gefolgt von der Informatik (+173) und dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (+87). Am anderen Ende der Skala finden sich die Industrie (-652), der Handel (-451) und das Gastgewerbe (-369), die in dieser Hinsicht am schlechtesten abschnitten.

In keiner der elf Branchen konnten die durch Gründungen geschaffenen Arbeitsstellen die Einbussen infolge von Unternehmensschliessungen gänzlich wettmachen. Am schwächsten negativ war der Beschäftigungssaldo in den drei Wirtschaftszweigen, deren Unternehmenssaldo nahe bei Null liegt. Das grösste Beschäftigungsgefälle resultierte in den beiden Branchen des sekundären Sektors (Industrie: -6984; Baugewerbe: -3775) und im Handel (-4126). Der Negativsaldo von 2400 Beschäftigte in der Informatik ist ebenfalls als ziemlich bedeutend einzuschätzen, liegt er doch weit über demjenigen der beiden anderen Wirtschaftszweige, die einen positiven Unternehmenssaldo ausgewiesen hatten.

Differenz zwischen der Anzahl neuer Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl echter Unternehmensschliessungen nach Wirtschaftszweigen, 2003

G 25

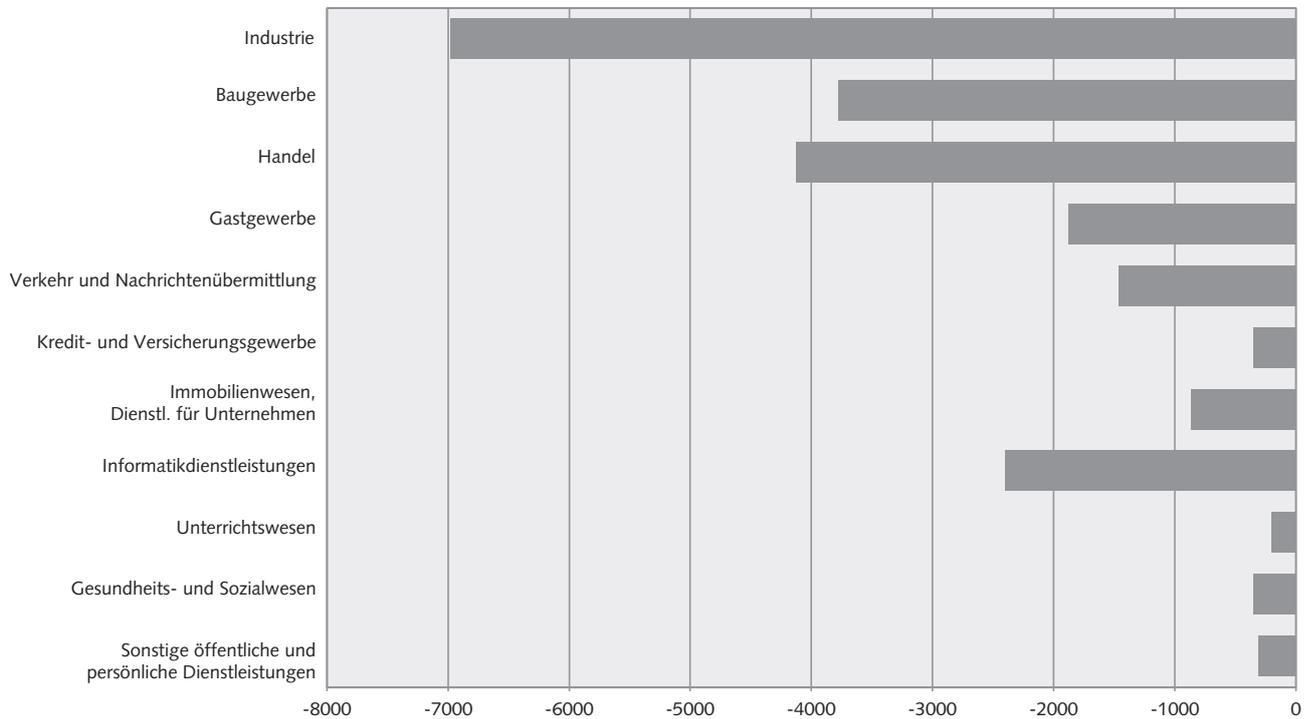


© Bundesamt für Statistik (BFS)



Differenz zwischen der Anzahl Beschäftigte aus neuen Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl verlorener Beschäftigte aus echten Unternehmensschliessungen nach Wirtschaftszweigen, 2003

G 26



© Bundesamt für Statistik (BFS)

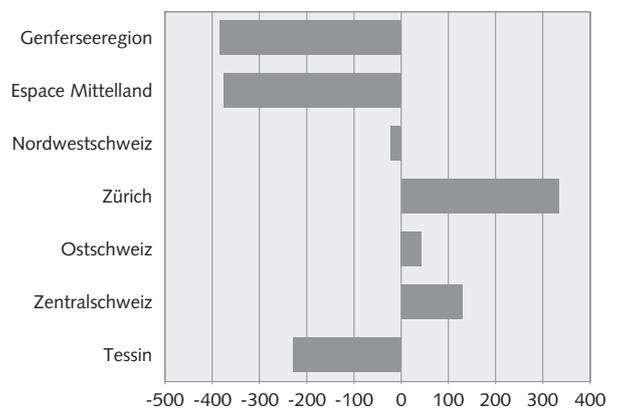
Espace Mittelland und Genferseeregion sind die Grossregionen mit der geringsten Dynamik

In drei Schweizer Grossregionen überstieg die Zahl der Neugründungen diejenige der Unternehmensschliessungen. Die Zahl der neu geschaffenen Arbeitsstellen lag dagegen in allen Regionen klar unter der Zahl der eingebüsstten Stellen. Die Grossregion Zürich verzeichnete den positivsten Unternehmenssaldo (+333), gleichzeitig aber auch den negativsten Beschäftigungssaldo (-4839). Die Zentralschweiz und die Ostschweiz sind zwei weitere Regionen, in denen die Zahl der Neugründungen jene der Unternehmensschliessungen mehr als aufwog (+129 bzw. +43). Der Negativsaldo im Beschäftigungsbereich ist in diesen beiden Regionen ebenfalls weniger ausgeprägt als in der übrigen Schweiz (-2068 bzw. -2445). Noch besser schnitt einzig der Tessin ab (-1427). Im Gegensatz zur Zentralschweiz und zur Ostschweiz musste der Tessin allerdings auch einen negativen Unternehmenssaldo hinnehmen (-228). Aus diesem Vergleich zwischen Unternehmensgründungen und -schliessungen gehen der Espace Mittelland und die Genferseeregion klar als die am wenigsten dynamischen Regionen hervor,

mit stark negativen Saldi sowohl im Bereich der Unternehmen (-375 bzw. -385 Einheiten) als auch im Bereich der Beschäftigung (-4712 bzw. -3922 Beschäftigte).

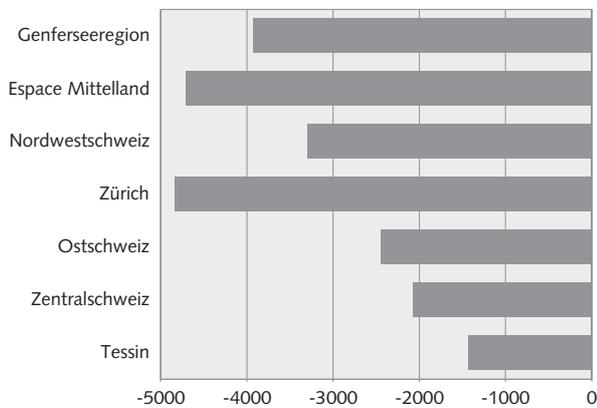
Differenz zwischen der Anzahl neuer Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl echter Unternehmensschliessungen nach Grossregionen, 2003

G 27



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Differenz zwischen der Anzahl Beschäftigte aus neuen Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl verlorener Beschäftigte aus echten Unternehmensschliessungen nach Grossregionen, 2003 G 28

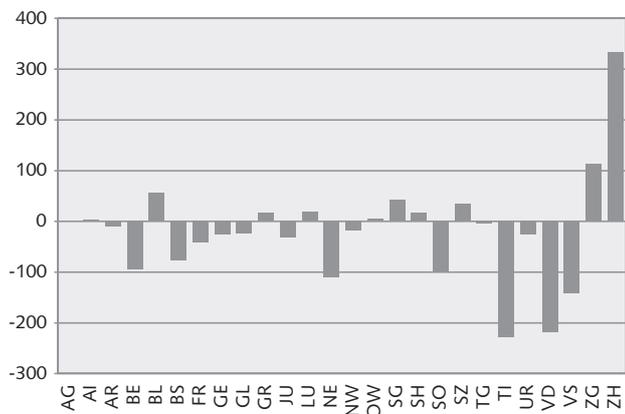


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Lateinische Schweiz wenig leistungsstark

Die Analyse nach Grossregionen kann durch eine Analyse nach Kantonen vervollständigt werden. Bei Betrachtung der Grafik 29 fällt sofort auf, dass die Zahl der neu geschaffenen Unternehmen im Kanton Zürich jene der Schliessungen bei weitem übersteigt (+333). Dies bestätigt einmal mehr die Rolle Zürichs als Wirtschaftsmotor der Schweiz. Auch Zug schloss mit einem klar positiven Ergebnis (+113). Insgesamt registrierten zehn Kantone einen positiven Unternehmenssaldo.

Differenz zwischen der Anzahl neuer Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl echter Unternehmensschliessungen nach Kantonen, 2003 G 29

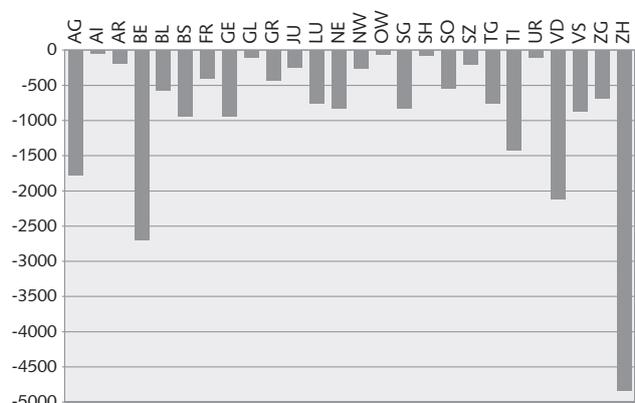


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Unter den Kantonen mit negativem Unternehmenssaldo verzeichneten die Kantone Tessin (-228), Waadt (-217), Wallis (-142) und Neuenburg (-109) die schlechtesten Ergebnisse. Alle diese vier Kantone gehören der lateinischen Schweiz an. Zieht man überdies in Betracht, dass kein einziger lateinischer Kanton einen positiven Saldo aufwies, darf man mit Fug und Recht behaupten, dass die französische Schweiz und der Tessin aus diesem Vergleich zwischen Unternehmensgründungen und -schliessungen als grosse Verlierer hervorgehen.

Der Beschäftigungssaldo war in allen Kantonen negativ. Während die kleinen Kantone wie Appenzell I.Rh. (-45), Obwalden (-63) oder Schaffhausen (-81) in der Regel eher geringe Stelleneinbussen verzeichneten, ergab sich in den wirtschaftlich starken Kantonen von wenigen Ausnahmen abgesehen ein grösserer Rückgang. Spitzenreiter dieser Negativrangliste ist Zürich, mit einem Saldo von -4839 Arbeitsstellen, gefolgt von Bern (-2695), der Waadt (-2118) und Aargau (-1772).

Differenz zwischen der Anzahl Beschäftigte aus neuen Unternehmen «ex nihilo» und der Anzahl verlorener Beschäftigte aus echten Unternehmensschliessungen nach Kantonen, 2003 G 30



© Bundesamt für Statistik (BFS)

5 Schlussbemerkungen

Im vorliegenden Schlusskapitel wird eine Reihe von Grafiken präsentiert, deren Ziel es ist, die verschiedenen Wirtschaftszweige, Grössenklassen, Grossregionen und Kantone anhand einer Typologie zu gliedern, die deren Gewicht in der schweizerischen Volkswirtschaft und deren Dynamik im Jahr 2003 Rechnung trägt.

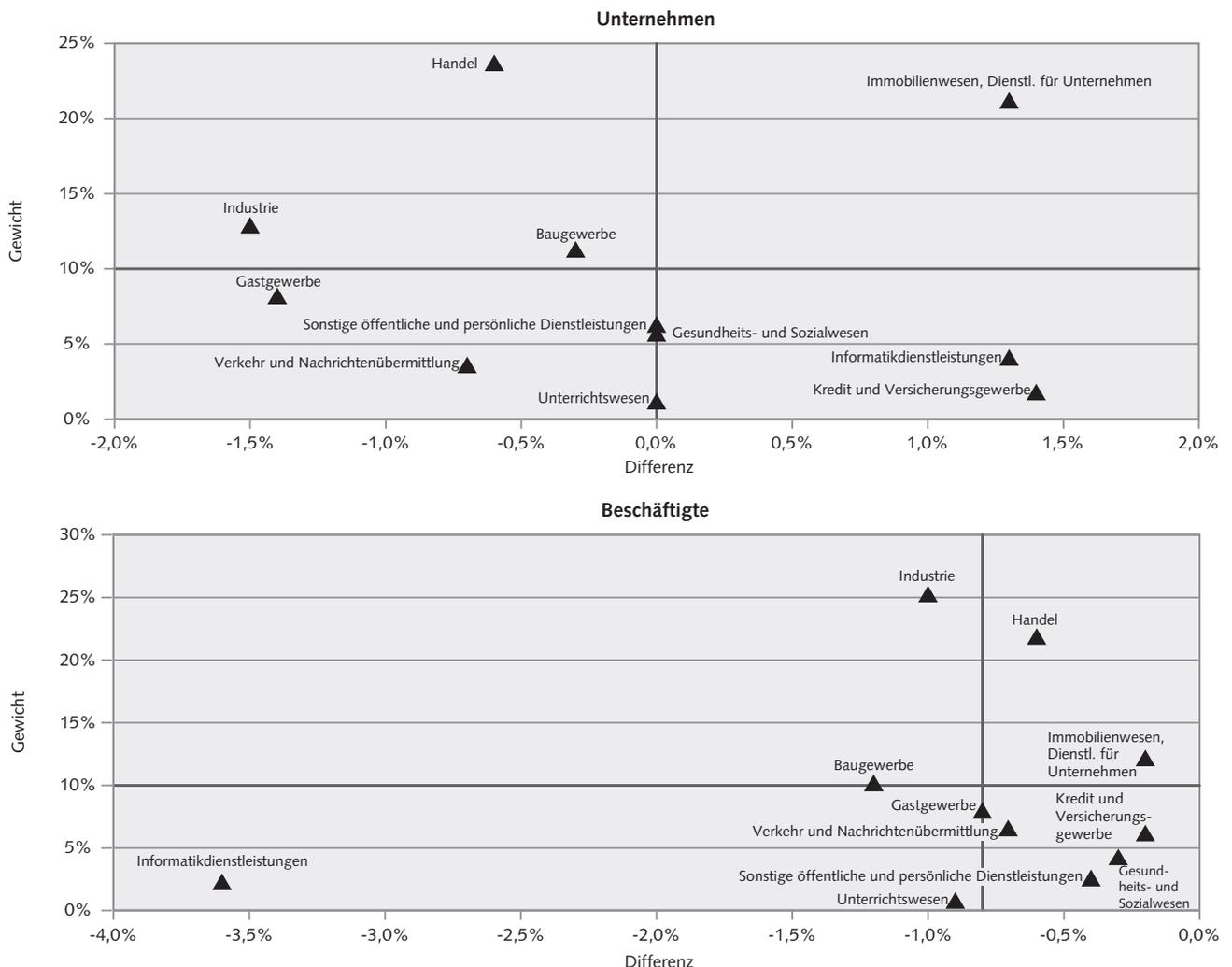
Das Gewicht einer Branche, Grössenklasse, Grossregion oder eines Kantons innerhalb der Volkswirtschaft ergibt sich aus der Anzahl Unternehmen (respektive Be-

schäftigte) in Prozent der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen (respektive Beschäftigten). Es handelt sich hierbei um Ergebnisse der Bestandsstatistik. Gestützt auf folgende Kriterien werden zwei Kategorien (bedeutendes Gewicht und geringes Gewicht) unterschieden:

- Ein Wirtschaftszweig gilt als bedeutend, wenn sein Gewicht, ausgedrückt in der Anzahl Unternehmen oder Beschäftigte, mehr als 10% des Totals ausmacht;

Gesamtbeurteilung: Wirtschaftszweige

G 31



- Eine Grössenklasse gilt als bedeutend, wenn ihr Gewicht, ausgedrückt in der Anzahl Unternehmen oder Beschäftigte, mehr als 25% des Totals ausmacht;
- Eine Grossregion gilt als bedeutend, wenn ihr Gewicht, ausgedrückt in der Anzahl Unternehmen oder Beschäftigte, mehr als 15% des Totals ausmacht;
- Ein Kanton gilt als bedeutend, wenn sein Gewicht, ausgedrückt in der Anzahl Unternehmen oder Beschäftigte, mehr als 5% des Totals ausmacht.

Die Dynamik einer Branche, Grössenklasse, Grossregion bzw. eines Kantons ergibt sich aus der Differenz zwischen der Gründungs- und der Schliessungsrate. Bei den Analysen im Bereich der Unternehmen gilt eine Branche, Grössenklasse, Grossregion oder ein Kanton dann als dynamisch, wenn die Zahl der «ex nihilo» -

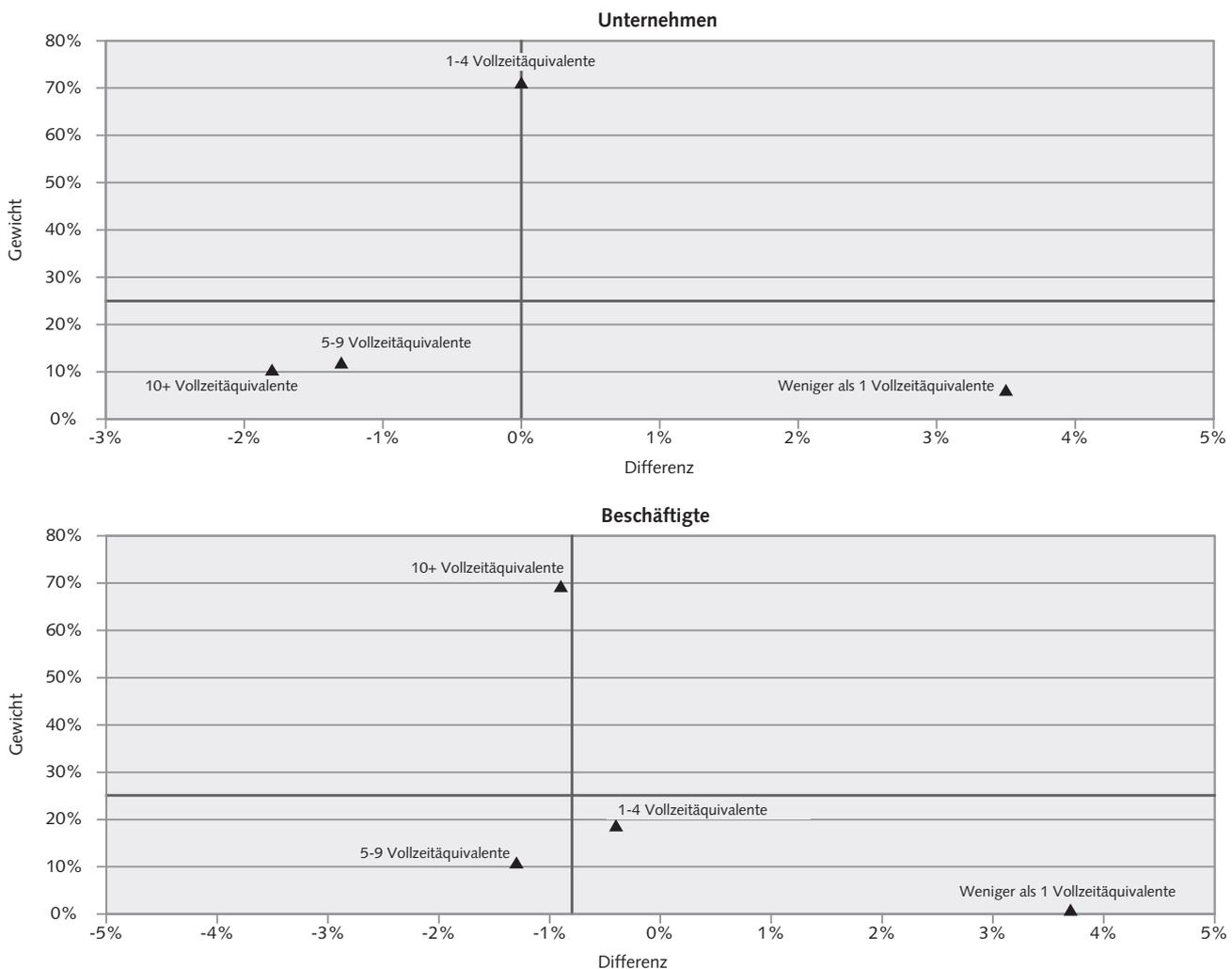
Gründungen diejenige der Unternehmensschliessungen 2003 überstieg. Bei den Analysen im Bereich der Beschäftigung wurde aufgrund des Umstandes, dass dieser Saldo praktisch immer negativ ist, das schweizerische Mittel (-0,8%) als Trennungskriterium herangezogen.

«Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen» als Zugferd der schweizerischen Wirtschaft

Zunächst fällt auf, dass die wirtschaftlich bedeutendsten Branchen der Schweiz 2003 generell wenig Dynamik zeigten. Eine grosse Ausnahme bildet der Bereich Immobilienwesen und Dienstleistungen für Unternehmen, der sich als sehr dynamischer und zugleich sehr bedeutender Wirtschaftszweig entpuppte, und zwar sowohl bezüglich der Unternehmen als auch bezüglich der Beschäftigung.

Gesamtbeurteilung: Grössenklassen

G 32



Unter den dynamischsten Wirtschaftszweigen finden sich viele «Leichtgewichte». Besonders zu erwähnen ist das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Ein Sonderfall stellt die Branche der Informatikdienstleistungen dar, die mit einem ausgezeichneten Unternehmenssaldo abschloss, gleichzeitig aber beträchtliche Beschäftigungseinbussen hinnehmen musste.

Dynamische Mikrounternehmen

Die kleinsten Einheiten (weniger als 1 Vollzeitäquivalent) erweisen sich als sehr dynamisch. Dabei ist allerdings nicht zu vergessen, dass ihr Beschäftigungsbeitrag nahe bei Null liegt. Aus Sicht der Beschäftigungsanalyse bewegen sich die drei anderen Grössenklassen im nationalen Durchschnittsbereich.

Die Analyse nach Unternehmen fördert eine geringere Dynamik der grösseren Einheiten zu Tage. Dieses Ergeb-

nis ist kaum überraschend, sind doch «ex nihilo»-Gründungen von grösseren Unternehmen sehr selten. Umso leichter ergibt sich in ihrem Fall eine Negativedifferenz zwischen der Gründungs- und der Schliessungsrate.

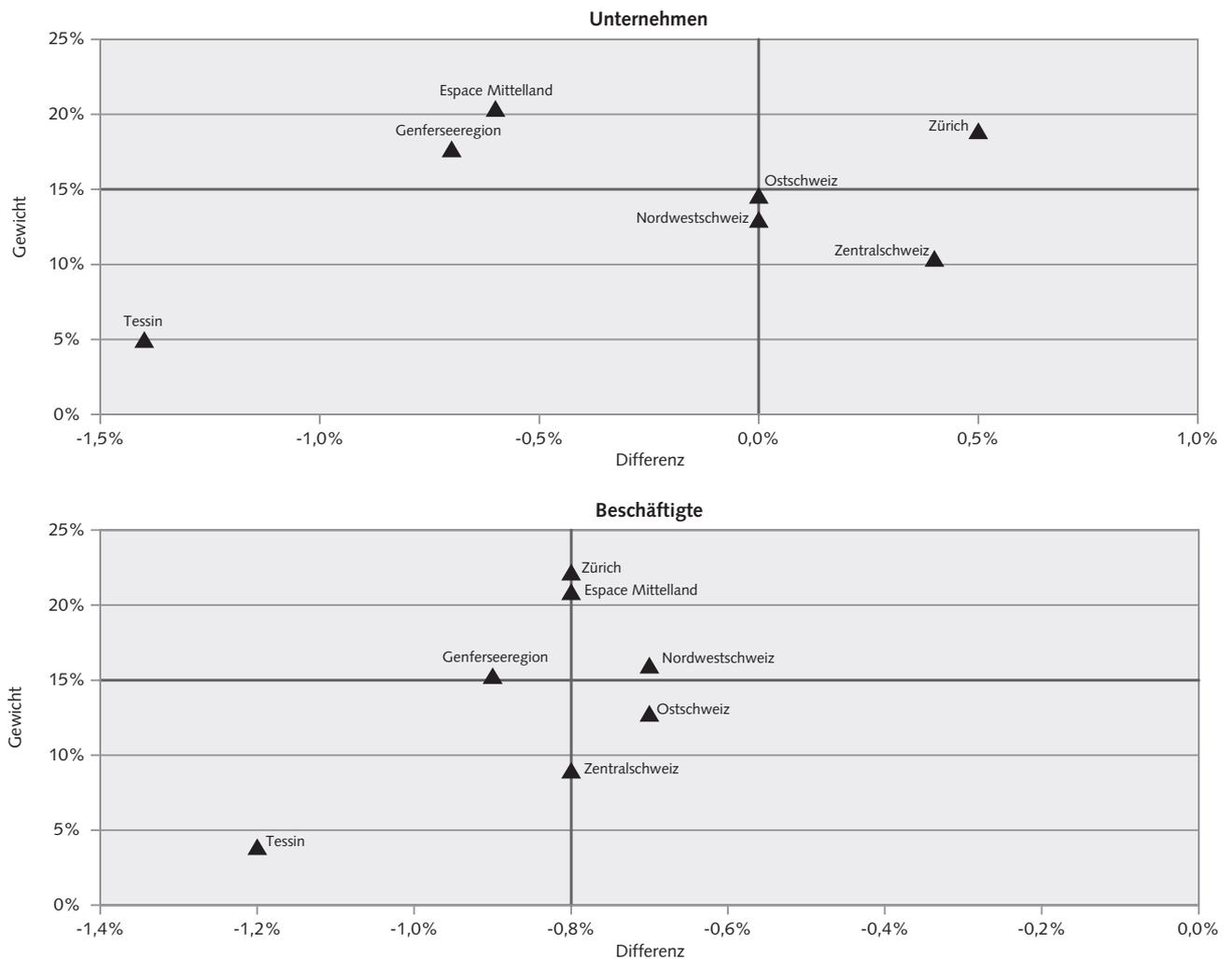
Zürich immer dominanter, Tessin gebremst im Jahr 2003

Die kleineren Regionen legten im Grossen und Ganzen mehr Dynamik an den Tag. Dies gilt insbesondere für die Zentralschweiz. Zwei Ausnahmen sind jedoch klar erkennbar:

- Zürich entwickelte 2003 als einzige starke Region eine gute Dynamik und baute damit seine ohnehin schon dominierende Wirtschaftsposition weiter aus;
- Der Tessin zeichnete sich dagegen als einzige kleinere Region durch eine sehr geringe Dynamik aus. Er legte 2003 von allen Regionen am wenigsten Dynamik an den Tag.

Gesamtbeurteilung: Grossregionen

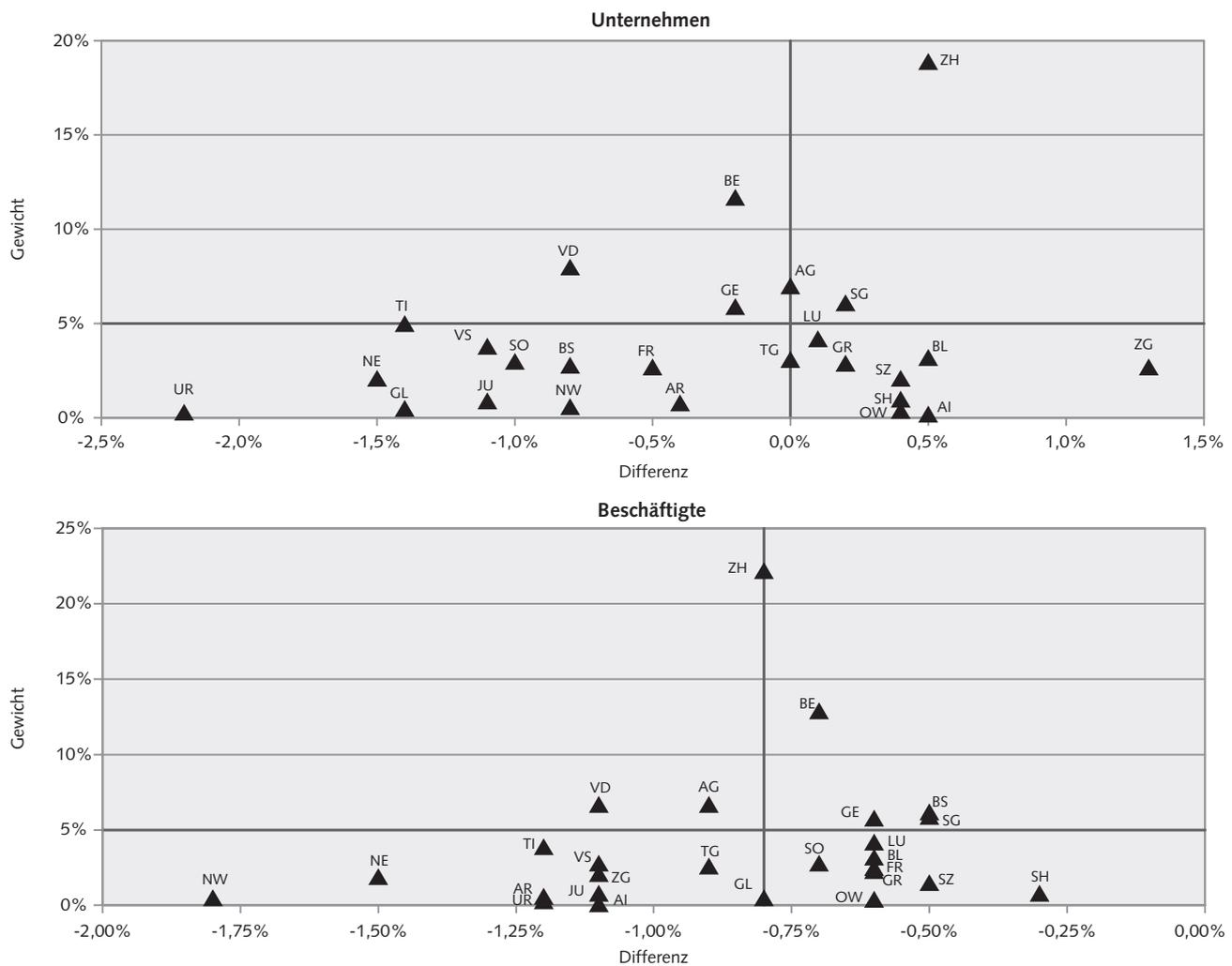
G 33



Wie schon im Falle der echten Schliessungen erschwert die Heterogenität der Daten eine Interpretation der Ergebnisse nach Kantonen. Von den wirtschaftlichen Schwergewichten unter den Kantonen legten Zürich und St. Gallen eine gute Dynamik an den Tag. Genf und Bern zeigten wenig, die Waadt und der Aargau gar keine Dynamik. Unter den anderen Kantonen können Basel-Landschaft, Schwyz, Schaffhausen, Obwalden, Luzern und Graubünden als dynamisch bezeichnet werden. Als deutlich weniger dynamisch erwiesen sich dagegen die Kantone Appenzell A.Rh., Nidwalden, Jura, Wallis, Glarus, Tessin, Neuenburg und Uri. Im Falle der übrigen 6 Kantone (Thurgau, Solothurn, Basel-Stadt, Freiburg, Appenzell I.Rh. und Zug) ist der Interpretationsspielraum grösser, da die Beurteilung nach dem einen Kriterium (Unternehmen oder Beschäftigung) positiv und nach dem anderen negativ ausfällt.

Gesamtbeurteilung: Kantone

G 34



Methodische Hinweise¹

Analysebereich UDEMO

Die Statistik UDEMO erfasst die privaten marktwirtschaftlich tätigen Unternehmen des sekundären und tertiären Sektors. Berücksichtigt werden somit nur die Unternehmen mit privatrechtlicher Organisationsform, mit Ausnahme der Stiftungen und Vereine. Als wirtschaftlich aktiv im Sinne der Statistik UDEMO gelten zudem lediglich die Unternehmen, die ihre Tätigkeit während mindestens 20 Stunden pro Woche ausüben.

Unternehmensbestand

Der Bestand der wirtschaftlich aktiven Unternehmen umfasst sämtliche Unternehmen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt während des Referenzjahres (2003) eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübten. Darin eingeschlossen sind die Unternehmen, die im Laufe des Berichtsjahres entstanden bzw. verschwunden sind.

«ex nihilo»-Gründung (neues Unternehmen)

In der Statistik zu Neugründungen werden nur effektiv - «ex nihilo» - neu entstandene, wirtschaftlich aktive Unternehmen als Neugründungen erfasst. Unternehmen, die auf Grund einer Fusion, Auflösung oder Spaltung bestehender Unternehmen entstanden sind, werden nicht berücksichtigt. Blosser Änderungen innerhalb eines Betriebs (z.B. Reaktivierung, Wechsel des Besitzers oder Geschäftsführers, Änderung der Tätigkeit, Änderung der Rechtsform oder Umzug) gelten ebenfalls nicht als Neugründungen im Sinne dieser Statistik. Filialen bereits bestehender Unternehmen werden nicht erfasst, ausser wenn es sich um die erste Filiale eines ausländischen Unternehmens auf schweizerischem Staatsgebiet handelt. Die grundlegende Bedingung ist somit, dass das Unternehmen wirklich eine produktive wirtschaftliche Tätigkeit in der Schweiz aufgenommen hat, und zwar unabhängig davon, ob es im Handelsregister eingetragen ist oder nicht.

Echte Schliessung

Die Statistik der echten Schliessungen erfasst nur die effektiv verschwundenen Unternehmen. Unternehmen, die ihre Tätigkeit auf Grund einer Fusion, Übernahme oder Auflösung bestehender Unternehmen eingestellt haben, bleiben ausgeklammert. Blosser Änderungen innerhalb eines Betriebs (z.B. Reaktivierung, Wechsel des Besitzers oder Geschäftsführers, Änderung der Tätigkeit, Änderung der Rechtsform oder Umzug) gelten ebenfalls nicht als Unternehmensschliessung im Sinne dieser Statistik. Die grundlegende Bedingung ist somit, dass das Unternehmen wirklich seine produktive wirtschaftliche Tätigkeit in der Schweiz eingestellt hat und diese Faktoren nicht in anderer Form erhalten bleiben.

¹ Für nähere Angaben über die Methodologie der Statistik UDEMO, s. die Publikation «Grundlagen und Methoden: Statistik zur Unternehmensdemografie (UDEMO) / Bases et méthodes: statistique sur la démographie des entreprises (UDEMO)», Neuchâtel, BFS, Dezember 2005.

Anhang 1: Bestand aktiver Unternehmen, 2003

		Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte 1)		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
		Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Total		335 631	100,0	2 903 871	100,0	2 235 127	100,0	668 744	100,0
Wirtschaftszweige									
C-F	Sektor 2	81 104	24,2	1 029 765	35,5	913 323	40,9	116 442	17,4
10-41	Industrie	43 137	12,9	733 797	25,3	642 374	28,8	91 423	13,7
45	Baugewerbe	37 967	11,3	295 968	10,2	270 949	12,1	25 019	3,7
G-K, M-O	Sektor 3	254 527	75,8	1 874 106	64,5	1 321 804	59,1	552 302	82,6
50-52	Handel	79 540	23,7	635 584	21,9	445 362	19,9	190 222	28,4
55	Gastgewerbe	27 402	8,2	231 047	7,9	163 201	7,3	67 846	10,1
60-64	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12 218	3,6	192 280	6,6	154 402	6,9	37 878	5,7
65-67	Kredit- und Versicherungsgewerbe	6 105	1,8	179 364	6,2	148 686	6,6	30 678	4,6
70-71, 73-74	Immobilienwesen, Dienstleistungen für Unternehmen	71 277	21,2	353 978	12,2	234 184	10,5	119 794	17,9
72	Informatikdienstleistungen	13 597	4,1	67 174	2,3	55 281	2,5	11 893	1,8
80	Unterrichtswesen	4 142	1,2	22 646	0,8	10 090	0,4	12 556	1,9
85	Gesundheits- und Sozialwesen	19 088	5,7	115 461	4,0	59 857	2,7	55 604	8,3
90-93	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	21 158	6,3	76 572	2,6	50 741	2,3	25 831	3,9
Grössenklassen									
0-4	Vollzeitäquivalente	259 950	77,5	572 584	19,7	384 568	17,2	188 016	28,1
	Weniger als 1 Vollzeitäquivalente	20 957	6,3	27 149	0,9	0	0,0	27 149	4,1
	1-4 Vollzeitäquivalente	238 993	71,2	545 435	18,8	384 568	17,2	160 867	24,0
5+	Vollzeitäquivalente	75 681	22,5	2 331 287	80,3	1 850 559	82,8	480 728	71,9
	5-9 Vollzeitäquivalente	40 398	12,0	316 330	10,9	237 260	10,6	79 070	11,8
	10+ Vollzeitäquivalente	35 283	10,5	2 014 957	69,4	1 613 299	72,2	401 658	60,1
Rechtsformen									
Einzelunternehmen und Personengesellschaften		197 368	58,8	622 283	21,4	439 975	19,7	182 308	27,3
	Einzelunternehmen	177 883	53,0	512 981	17,7	363 671	16,3	149 310	22,3
	Personengesellschaften	19 485	5,8	109 302	3,7	76 304	3,4	32 998	5,0
Kapitalgesellschaften und Genossenschaften		138 263	41,2	2 281 588	78,6	1 795 152	80,3	486 436	72,7
	Aktiengesellschaften	89 957	26,8	1 964 877	67,7	1 584 660	70,9	380 217	56,9
	GmbH	44 219	13,2	172 640	6,0	120 363	5,4	52 277	7,8
	Genossenschaften	2 339	0,7	125 996	4,3	74 923	3,3	51 073	7,6
	Ausländische Kapitalgesellschaften	1 748	0,5	18 075	0,6	15 206	0,7	2 869	0,4
Grossregionen									
Genferseeregion		59 454	17,7	443 043	15,2	349 824	15,6	93 219	13,9
Espace Mittelland		68 450	20,4	606 712	20,9	459 678	20,6	147 034	22,0
Nordwestschweiz		43 708	13,0	464 723	16,0	352 357	15,7	112 366	16,8
Zürich		63 466	18,9	644 315	22,2	484 795	21,7	159 520	23,9
Ostschweiz		49 015	14,6	371 321	12,8	292 130	13,1	79 191	11,8
Zentralschweiz		34 808	10,4	260 999	9,0	200 285	9,0	60 714	9,1
Tessin		16 730	5,0	112 758	3,9	96 058	4,3	16 700	2,5

1) Total Beschäftigte = Vollzeit- + Teilzeitbeschäftigte

Vollzeitbeschäftigte = mindestens 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit

Teilzeitbeschäftigte = weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit, aber mindestens 6 Std. pro Woche



Anhang 2: Echte Unternehmensschliessungen, 2003

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte 1)		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte		
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	
Total	11 669	100,0	45 943	100,0	35 563	100,0	10 380	100,0	
Wirtschaftszweige									
C-F	Sektor 2	2 596	22,2	14 716	32,0	12 901	36,3	1 815	17,5
10-41	Industrie	1 459	12,5	8 693	18,9	7 355	20,7	1 338	12,9
45	Baugewerbe	1 137	9,7	6 023	13,1	5 546	15,6	477	4,6
G-K, M-O	Sektor 3	9 073	77,8	31 227	68,0	22 662	63,7	8 565	82,5
50-52	Handel	3 015	25,8	9 120	19,9	6 529	18,4	2 591	25,0
55	Gastgewerbe	788	6,8	3 631	7,9	2 490	7,0	1 141	11,0
60-64	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	552	4,7	2 553	5,6	2 042	5,7	511	4,9
65-67	Kredit- und Versicherungsgewerbe	382	3,3	1 253	2,7	950	2,7	303	2,9
70-71, 73-74	Immobilienwesen, Dienstleistungen für Unternehmen	2 642	22,7	7 465	16,3	5 359	15,1	2 106	20,3
72	Informatikdienstleistungen	727	6,2	4 013	8,7	3 397	9,5	616	5,9
80	Unterrichtswesen	158	1,4	601	1,3	279	0,8	322	3,1
85	Gesundheits- und Sozialwesen	222	1,9	1 060	2,3	572	1,6	488	4,7
90-93	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	587	5,0	1 531	3,3	1 044	2,9	487	4,7
Grössenklassen									
0-4 Vollzeitäquivalente		9 980	85,5	19 428	42,3	13 342	37,5	6 086	58,6
Weniger als 1 Vollzeitäquivalente		1 147	9,8	1 477	3,2	0	0,0	1 477	14,2
1-4 Vollzeitäquivalente		8 833	75,7	17 951	39,1	13 342	37,5	4 609	44,4
5+ Vollzeitäquivalente		1 689	14,5	26 515	57,7	22 221	62,5	4 294	41,4
5-9 Vollzeitäquivalente		940	8,1	7 084	15,4	5 584	15,7	1 500	14,5
10+ Vollzeitäquivalente		749	6,4	19 431	42,3	16 637	46,8	2 794	26,9
Rechtsformen									
Einzelunternehmen und Personengesellschaften		6 144	52,7	14 651	31,9	10 484	29,5	4 167	40,1
Einzelunternehmen		5 450	46,7	12 199	26,6	8 817	24,8	3 382	32,6
Personengesellschaften		694	6,0	2 452	5,3	1 667	4,7	785	7,5
Kapitalgesellschaften und Genossenschaften		5 525	47,3	31 292	68,1	25 079	70,5	6 213	59,9
Aktiengesellschaften		3 360	28,8	23 905	52,0	19 739	55,5	4 166	40,2
GmbH		1 888	16,2	5 973	13,0	4 346	12,2	1 627	15,7
Genossenschaften		89	0,7	403	0,9	192	0,5	211	2,0
Ausländische Kapitalgesellschaften		188	1,6	1 011	2,2	802	2,3	209	2,0
Grossregionen									
Genferseeregion		2 412	20,7	8 378	18,2	6 613	18,6	1 765	17,0
Espace Mittelland		2 164	18,5	8 371	18,2	6 301	17,7	2 070	20,0
Nordwestschweiz		1 498	12,8	6 173	13,5	4 721	13,3	1 452	14,0
Zürich		2 097	18,0	10 066	21,9	7 820	22,0	2 246	21,6
Ostschweiz		1 498	12,8	5 561	12,1	4 225	11,9	1 336	12,9
Zentralschweiz		1 255	10,8	4 777	10,4	3 696	10,4	1 081	10,4
Tessin		745	6,4	2 617	5,7	2 187	6,1	430	4,1

1) Total Beschäftigte = Vollzeit- + Teilzeitbeschäftigte

Vollzeitbeschäftigte = mindestens 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit

Teilzeitbeschäftigte = weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit, aber mindestens 6 Std. pro Woche

Anhang 3: Neugründungen «ex nihilo» von Unternehmen, 2003

		Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte 1)		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
		Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Total		11 164	100,0	23 237	100,0	15 438	100,0	7 799	100,0
Wirtschaftszweige									
C-F	Sektor 2	1 846	16,5	3 957	17,0	3 137	20,3	820	10,5
10-41	Industrie	807	7,2	1 709	7,3	1 248	8,1	461	5,9
45	Baugewerbe	1 039	9,3	2 248	9,7	1 889	12,2	359	4,6
G-K, M-O	Sektor 3	9 318	83,5	19 280	83,0	12 301	79,7	6 979	89,5
50-52	Handel	2 564	23,0	4 994	21,5	3 177	20,6	1 817	23,3
55	Gastgewerbe	419	3,8	1 754	7,5	953	6,2	801	10,3
60-64	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	462	4,1	1 089	4,7	833	5,4	256	3,3
65-67	Kredit- und Versicherungsgewerbe	469	4,2	898	3,9	663	4,3	235	3,0
70-71, 73-74	Immobilienwesen, Dienstleistungen für Unternehmen	3 531	31,6	6 598	28,4	4 255	27,5	2 343	30,1
72	Informatikdienstleistungen	900	8,1	1 613	6,9	1 134	7,3	479	6,1
80	Unterrichtswesen	157	1,4	402	1,7	166	1,1	236	3,0
85	Gesundheits- und Sozialwesen	227	2,0	709	3,1	367	2,4	342	4,4
90-93	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	589	5,3	1 223	5,3	753	4,9	470	6,0
Grössenklassen									
0-4 Vollzeitäquivalente		10 657	95,5	18 094	77,9	11 646	75,4	6 448	82,7
Weniger als 1 Vollzeitäquivalente		1 877	16,8	2 475	10,7	0	0,0	2 475	31,7
1-4 Vollzeitäquivalente		8 780	78,7	15 619	67,2	11 646	75,4	3 973	51,0
5+ Vollzeitäquivalente		507	4,5	5 143	22,1	3 792	24,6	1 351	17,3
5-9 Vollzeitäquivalente		384	3,4	2 972	12,8	2 100	13,6	872	11,2
10+ Vollzeitäquivalente		123	1,1	2 171	9,3	1 692	11,0	479	6,1
Rechtsformen									
Einzelunternehmen und Personengesellschaften		5 337	47,8	8 324	35,8	5 618	36,4	2 706	34,7
Einzelunternehmen		4 802	43,0	7 012	30,2	4 868	31,5	2 144	27,5
Personengesellschaften		535	4,8	1 312	5,6	750	4,9	562	7,2
Kapitalgesellschaften und Genossenschaften		5 827	52,2	14 913	64,2	9 820	63,6	5 093	65,3
Aktiengesellschaften		1 834	16,4	6 086	26,2	4 371	28,3	1 715	22,0
GmbH		3 875	34,7	8 419	36,2	5 136	33,3	3 283	42,1
Genossenschaften		17	0,2	78	0,4	44	0,3	34	0,4
Ausländische Kapitalgesellschaften		101	0,9	330	1,4	269	1,7	61	0,8
Grossregionen									
Genferseeregion		2 027	18,2	4 456	19,2	3 176	20,6	1 280	16,4
Espace Mittelland		1 789	16,0	3 659	15,7	2 394	15,5	1 265	16,2
Nordwestschweiz		1 476	13,2	2 880	12,4	1 832	11,9	1 048	13,4
Zürich		2 430	21,8	5 227	22,5	3 453	22,4	1 774	22,8
Ostschweiz		1 541	13,8	3 116	13,4	1 983	12,8	1 133	14,5
Zentralschweiz		1 384	12,4	2 709	11,7	1 697	11,0	1 012	13,0
Tessin		517	4,6	1 190	5,1	903	5,8	287	3,7

1) Total Beschäftigte = Vollzeit- + Teilzeitbeschäftigte

Vollzeitbeschäftigte = mindestens 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit

Teilzeitbeschäftigte = weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit, aber mindestens 6 Std. pro Woche

